

Noch keine Einigung im mitteldeutschen Metallarbeiterkonflikt.

Vorlesung der Verhandlungen am Sonnabend.

* Berlin. Die am Mittwoch im Reichsministerium unter Vorst. von Direktor Büttner vom Bundesarbeitsamt Sachsen-Anhalt stattgefundenen Einigungsverhandlungen der Parteien im mitteldeutschen Metallarbeiterkonflikt wurden in den späten Nachmittagsstunden auf Sonnabend vertagt. Bisher liegt leider noch kein greifbares Einigungsergebnis vor.

Vertliches und Sächsisches.

Miesa, den 9. Februar 1928.

* Wettervorbericht für den 10. Februar. Mitgeteilt von der Sachs. Landeswetterwarte zu Dresden. Gomas zur Unbeständigkeit neigendes Wetter (teils Ausheiterung, teils zeitweilig stark bewölkt, örtlich geringfügige Niederschläge). Temperaturen um ein geringes zurückgehend, doch im Hochland noch mild, erst in den Hammelungen Temperaturen um Null schwankend. Winde aus westlichen Richtungen, teilweise lebhaft.

* Daten für den 10. Februar 1928. Sonnenaufgang 7.28 Uhr. Sonnenuntergang 17.04 Uhr. Mondaufgang 22.17 Uhr. Monduntergang 9.33 Uhr.

1847: Der Börsier Thomas Alva Edison zu Milan ist gestorben.
1918: Deut.-englisches Seeschiff an der Doggerbank.
1918: Rückland beendet den Kriegszustand mit den Mittelmächten.
1919: Die provisorische deutsche Reichsverfassung wird angenommen.
1923: Der Börsier Wilhelm Conrad Röntgen in München gestorben (geb. 1845).

* Bericht der städtischen Polizei. Gestern wurden in leichter Zeit ein Arbeiter aus Dittmannsdorf und ein Fleißergeselle aus Jägersdorf, von den Staatsanwaltschaften Amtshaus des Chemnitz wegen Sittlichkeitsverbrechens des Dienststabs festherrlich geahndet wurden, ebenso ein Handlungsbüro aus Berlin wegen Bettelns und Wilderstands gegen die Staatsgewalt und ein Fleißergeselle aus Weimar wegen Brandstiftung und Diebstahl. Sämtliche wurden dem bleibigen Amtsgericht zugeschickt. Ferner wurden 2 polnische und 1 tschechoslowakische Staatsangehörige festgenommen und dem bayerischen Amtsgericht überdrückt, die den Bahnhofsstellen zuwider die deutsche Grenze überdrückten hatten und sich hier aufhielten. Aufgegriffen wurde in leichter Zeit ein 15jähriges Dienstmädchen aus Herzberg, das ohne Willen und Wollen der Eltern seine Dienststellung verlassen hatte und sich hier ziel- und planlos herumtrieb. Es konnte seinen Eltern wieder ausgeliefert werden. Weiter wurden 13 aus Ostwestfalen befindlich gewesene Fremde dem bayerischen Stadtrat angeliefert, die von verschiedenen Behörden unter Aufenthaltsermittlung gehaftet werden. Auch sind wiederum eine größere Anzahl Kraftwagengeselle und Radfahrer zur Anzeige gebracht, die abgekettet worden, die den Verkehrsverordnungen zuwiderhandelt haben, insbesondere wegen schweren Fahrens und Rückangabe der neuen Fahrtrichtung an Kreuzungspunkten. Ferner haben sich wieder mehrere Männersonnen des groben Umgangs, insbesondere des täglichen Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Beamtenbedienung und der nächsten Abteilung schwuldig gemacht, wobei sich in den meisten Fällen die Sichtierung nach der Polizeiwache bei Unterbringung in eine Arrestzelle nötig gemacht hat. Es ist in leichter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß hauptsächlich nach Eintreten der Polizeistunde von Männersonnen die Fußwege stark verunreinigt worden sind, wobei bereits mehrere Personen zur Anzeige gebracht worden sind. Gegen Straßenvornehme wird auch künftig hinreichend vorgegangen werden.

* Schwere Dämme auf der Elbe. Als ein heutiges berührendes starke Windes wurde in den Vormittagsstunden der mit Steinen beladenen Kahn des Schiffsteiger-Schulz's, Merseburg, in der Nähe des bayerischen Stadtteils led. Der talwärts schwimmende Kahn wurde durch den Wind aus der Fahrrinne gerissen und stieg mit dem Mittelpunkt auf den sog. Dorf. Auf seiner Weiterfahrt kam der Kahn direkt vor die Elbbrücke zu liegen. Trotzdem der eingedrungenen Wassermengen geriet der Kahn dort selbst mit dem hinteren Teil auf Grund.

* Eine Che- und Sexualberatungsstelle. Der Wohlfahrtsausschuß u. d. Rat der Stadt Miesa haben sofort in der Stadt Miesa eine Che- und Sexualberatungsstelle einzurichten. Die Beratungsstunden werden jeden letzten Freitag im Monat von 16-18½ Uhr im Nebenzimmer des Rathauses stattfinden. Sie werden durch Herrn Privatdozent Dr. med. Hetscher aus Dresden, der die Dresdner Beratungsstelle seit Jahren leitet, abgehalten werden. Wenn auch bereits in anderen Ländern und in einigen größeren Städten solche Beratungsstellen bestehen und dem Landtag jetzt eine Denkschrift der Regierung vorliegt, die die Errichtung solcher Beratungsstellen allgemein empfiehlt, so ist man sich doch dessen bewußt, daß wir mit der Errichtung der Beratungsstelle ein Gebiet der hygienischen Volkssicherung aufsuchen, das noch verhältnismäßig wenig bekannt ist. Zum Zwecke der Ausklärung über die Zwecke und Ziele der Che- und Sexualberatung wird deshalb Herr Dr. Hetscher Freitag, den 17. Februar 1928 um 20 Uhr in der Aula der Oberrealschule einen öffentlichen Vortrag „Aus der Praxis der Cheberatung“ halten.

* Der Bund „Heimattreuer Schlesier“. Ortsgruppe Riesa feierte am 5. Februar d. J. im festlich geschmückten kleinen Saal des Hotel Hößlner sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Saal war diesmal zu klein. Von den Ortsgruppen Großenhain, Wurzen, Dresden und Radeberg waren über 60 Landsleute erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Pollot, wurde den Festteilnehmern ein besonderer Genuss durch den prächtigen Gesang des Doppelquartetts der Vereinsstube Riesa-Gröba bereitet. Stimmungsvolle Heimatlieder erinnerten einen wohlverdienten Beifall. Die Festrede des Herrn Teichert kreiste kurz um und zwei aller heimatlichen Verbände, schilderte eingehend die Notlage unserer Brüder in polnischer Ost-Oberschlesien und klug aus in ein dreisaches „Glück auf“ der Schlesischen und oberschlesischen Deutschen. In den Tanzpausen unterhielt Herr Hassänder-Benda mit humorvollen, wirklich guten Vorstrichen die Gesellschaft und erzielte damit unübertreffliche Heiterkeitserfolge. Gemeinschaftsstunde, von einem Dresden-Landsmann angeordnet, feiererten die Fröhlichkeit, so daß ein wirklich ungemeinlicher Verlauf des Festes sich entwickelte. Die Herren Porges und Lukoschke erfreuten wiederum durch einige langatmige vorgetragene Musikstücke aus Konzertgitarre und Geige. Der ehemalige Vorstand, Herr Kaufmann Pechl, sandte von seinem Krankenlager die herzlichsten Grüße, und wurde seiner mit dem Wunsche auf baldige Genesung gedacht. Alle Teilnehmer werden den Eindruck mitgenommen haben, daß der nunmehr über 80 Mitglieder zählende Verein es verstanden hat, mit geringen Mitteln eine feierliche Heiterkeit zu bieten.

und bestrebt ist, mit erstaunlichem Willen an der Unterstützung seiner nothleidenden Landsleute im abgetrennten Gebiet mit zu arbeiten.

* Oktoberfest in München. Unter diesem Titel veranstaltet der Allgemeine Turnverein Riesa am nächsten Sonnabend, den 11. Februar, in dem verdunkelten Sternsaale sein diesjähriges Oktoberfest. Besuchende tausendjährige Gäste sind jetzt einzig an der Arbeit, um dem Sternsaal ein dem Freiheit angepasstes neues Gewand zu geben, was im Hinblick auf die gelehrten Vorarbeiten voll und ganz gelingen wird. München's herrliche Schönheitswürdigkeiten können an diesen Tage von den Besuchern der Feststadt kostspielig in Augenschein genommen werden und auf der Theresienwiese wird von der Münchner Jugend eine Fülle von Veranstaltungen geboten. Mehrere erstklassige Musikkapellen werden fleißig zum Tanz aufspielen, so daß also für alle Besucher, ob jung oder alt, einige frohe Stunden in Aussicht stehen. Richtig schönes Fest ist das der Allgemeine Turnverein Riesa schon veranstaltet, und alle seien bei Mitgliedern und den immer zahlreich erschienenen Gästen in außer Erinnerung. Offenkundig kann der Verein auch von dem Oktoberfest in München am Sonnabend im Stern daselbe sagen.

* Bester Bauaufenthaltsklausur des Kasse- hauses in Sachsen. Unter der siebzehn Jahre alten Zeitung des Kassehausbüros Karl Waldau, Chemnitz, Land gestern im Weitere Kasse Chemnitz Gründungsfeier und verwandter Betriebe, Sitz Dresden, statt. Auf Einladung des Vereins der Kassehausbüros von Chemnitz waren Delegierte der Kassehausbüros von Dresden, Leipzig, Swidnica, Miesa, sowie aus ganz Sachsen erschienen. Zur Wahrung lokaler sächsischer Interessen, zum Beispiel hinsichtlich der Polizeistunde, Verwaltungsbürokratie, Tonherstellerfragen usw. wurde nach einem Referat über Organisationsfragen des Verbandsdirektors, Herrn Wilhelm Weitbacher, vom Ehrenverband des Kassehausbüros des Reichsverband der Kassehausbüros und verwandter Betriebe e.V. die Gründung des Landesverbandes vorgenommen. Die Vorstandswahlen zeigten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Karl Sachs, Reichsbahnbüro, Dresden, Seestraße 7, 2. Vorsitzender: Karl Waldau, Palais-Café, Chemnitz, Kronenstraße 18, Schriftführer: Alfred Uhlig, Café, Dresden, Strehlerstraße 3, Beisitzer: Emil Küster, Kassehaus Küster, Leipzig, Blaueschusterstraße 18, Emil Rönniger, Park-Café, Zwickau, Bahnhofstraße 1, Emil Trömel, Kassehaus Trömel, Plauen (Vogtl.), Bernhard Sachau, Café Promenade, Miesa (Sa.). Kostenplatz 6. Zum Sitz des Verbandes sächsischer Kassehausbüros und verwandter Betriebe wurde Dresden gewählt. Am Schlus der Verhandlungen wurden Fragen wie Polizeistunden, Lustbarkeitssteuer usw. behandelt.

* Erkundung der Landesregierung. Die Landesregierung ist zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung für den 5. März einzuberufen worden.

* Proteste gegen die Schlesische Denkschrift. Der Rat der Stadt Zwickau hat an die Regierung und an den Landtag eine Eingabe gerichtet, die sich gegen den in der Schlesischen Denkschrift ausgedrohten Vorwurf wendet, die Kreishauptmannschaft von Chemnitz und Zwickau zu einer Kreishauptmannschaft in Chemnitz zusammenzulegen. — Der Beiratshaushalt der Kreishauptmannschaft Chemnitz hat sich in seiner letzten Sitzung mit der vorgeschlagenen Aufhebung der Kreishauptmannschaft Baunach befähigt und einstimmig beschlossen, dafür einzutreten, daß die Kreishauptmannschaft Baunach erhalten bleibt. Er schlägt sich der Kundgebung des Stadtrates zu Baunach an, zumal die Aufhebung der Kreishauptmannschaft zu keiner wesentlichen Einsparung führen würde.

* Die Gesichtsröte und ihre Bekämpfung. Die Röte ist weiß — woher kommt diese weiße Röte? Das Rot schwimmt in der Milch in ganz kleinen Tröpfchen, die Tröpfchen sind so klein, daß man sie mit dem bloßen Auge gar nicht sehen kann, sondern nur unter Aufnahmehilfe des Mikroskopos. In einem Kubikmillimeter Milch kann man 2-3 Millionen Tröpfchen finden. Diese Rottemulsion ruht bei aufstellendem Platz die weiße Farbe her vor. Bei der Herstellung von Butter lagern sich die Rottropfchen durch den Butterungsprozeß aneinander und dann steht die Butter nicht mehr weiß aus — wie man nach dem Vorbergekögeln annehmen könnte —, sondern gelblich. Dieser Farbstoff (Karotin und Xanthophyll) stammt aus den Butterpflanzen und geht bei der Milchbildung in Milch über. Je nach der Art des aufgenommenen Butters bzw. der damit aufgenommenen Farbstoffe verändert sich auch die Farbe des Butterfettes. Daher ist Sommerbutter (Grossbuttermilch) im allgemeinen kräftiger gelb gefärbt als Winterbutter. Besonders kräftige Farbstoffüberträger sind Fleischfutter und Milch. Der Übergang von diesem Butter zu anderem verändert die Butterfarbe fast augenblicklich. Viele Hörner haben auch festgestellt, daß die kräftig gelb gefärbte Butter, deren Milch von Rüben stammt, die reichlich Grünfutter erhalten, auch sehr reich an Vitaminen, namentlich an dem fettlöslichen Faktor A, ist.

* VII. Reichsschulwissenschaftswoche. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht wird gemeinschaftlich mit dem bayerischen Kultusministerium und der Stadt München die nächste VII. Reichsschulwissenschaftswoche vom 15. bis 20. Oktober in München veranstalten.

* Kriegsgräberfürsorge. Die Arbeiten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin, an der Ausgestaltung der Sammelgräberhöfe in Brautschützen nach den Ausgrabungsbefunden vom Kunstschatzamt rastlos fort. Nächstes hierüber berichtet das soeben eröffnete Sitzt 2 der Kriegsgräberfürsorge, der Bundesgeschäftsführer des Volksbundes. Auch in anderen Ländern, namentlich Belgien und Polen, werden die Ausgrabungsarbeiten im engsten Einvernehmen mit den deutschen Behörden elstria gefördert. Zum Volksbrauttag am 4. März d. J. sollte das ganze Volk geschlossen Beweis seines unauslöschlichen Dankes an die Gefallenen Ausdruck geben.

* Gründung des Fernsprechverkehrs Deutschland-Amerika. Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Amerika wird am 10. Februar nach Ausdruck einiger offizieller Gespräche voraussichtlich in den späten Nachmittagsstunden aufgenommen werden. Auf deutscher Seite sind zunächst Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. auf amerikanischer Seite alle Orte der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminuten-Gespräch zwischen Deutschland und der amerikanischen Zone 1 beträgt 200 RM, für jede weitere Minute 110 RM. Gespräche mit den übrigen amerikanischen Zonen kosten 12 RM je Zone mehr. Zum Gespräch kann eine Sprechstelle nach Amt und Anrufernummer begeholt werden; oder ähnlich wie bei den deutschen Gesprächen mit Voranmeldung eine bestimmte Person bei dieser Sprechstelle angemeldet werden. Hieron wird im Bereich England-Amerika überwiegend Gebrauch gemacht. Wird die gewünschte Person oder ihr Vertreter erreicht, so wird für die Voranmeldung kein Aufschlag zu der Gesprächsgebühr erhoben. Kommt das Gespräch nicht an, so braucht die Gesprächsgebühr nicht gezahlt zu werden, jedoch werden in solchem Fall für die mit der Voranmeldung verbundenen Belehrungen 50 RM berechnet.

* Die Gespräche werden zweimalig an dem Torgabe oder so früh wie möglich an dem Tage angemeldet, für den sie c. zwischen 18.30 und 24 Uhr bereitstehen. Einlommenteuverantragung beschränkt werden. Verbindungen werden vom 11. ab täglich zwischen 18.30 und 24 Uhr bereitgestellt.

* Hausbesitzes. Der Verband der sächsischen Grundbesitzer finanziert die Reichsabgabenverantragung 1928 für die Röntgenstrahlung für die Gebäudebauabgabe aus Einkommen- und Körpervermögenssteuer bestimmt, die auch den Hausbesitzer betrifft. Der Erlös hält es für zweckmäßig, wie in den Vorhaben, die Werbungskosten einschließlich Gebäudebauabgabe für den Hausbesitzer zu pauschalieren. Die Belastung der Pauschale bleibt den Landesfinanzämtern überlassen, indes kann der einzelne Hausbesitzer trotzdem unter Rücksicht die tatsächlichen Werbungskosten in Ansatz bringen. In Fällen, in denen der Hausbesitzer früher bereits den Nachweis seiner über den Pauschlag hinausgehenden Werbungskosten gebracht hat, muß er auch diesmal die tatsächlichen Werbungskosten nachweisen. Das Finanzamt kann die als Werbungskosten in Ansatz gebrachten Unkosten nachprüfen. Gleich wie im Vorjahr, für die Ablesung der Gebäudebauabgabe 1½ Prozent des Friedensbauabschlusses aufgestellt werden. Vermögen der steuerpflichtigen Hausbesitzer mit Rücksicht auf einen veralteten Grundstoffs Wert die Unrichtigkeit dieses Prognostikas nachzuweisen, so kann er einen schadungswürdigen aufstrebenden Grundstoffs Wert ermitteln. Bei Eigentümern, die von den Eigentümern und ihren Angehörigen im wesentlichen selbst bewohnt werden, kann der Betrag von dem bisherigen Einkommen abgesetzt werden, um den die Werbungskosten den Wert des Eigenhauses übersteigen haben. Der Reichsfinanzminister weiß in diesem Zusammenhang besonders daran, daß die Finanzbehörden gehalten sind, in solchen Fällen die geltend gemachten Werbungskosten nachzuweisen.

* Die Röntgenstrahlung für Schwerriegelschädigte. Eine grundjährige Entscheidung des Reichsgerichts. Das Reichsgericht hat unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Oeg a. für das Wirtschaftsleben bedeutsame Frage durch Urteil grundlegend entschieden, nämlich die Frage: Genieht der Schwerriegelschädigte Arbeiter den Status eines Arbeitsamtes der Arbeitgeber seine Rechtsgeschäft ausübt? Das Arbeitsgericht und das Landesgericht Leipzig hatten sich als Vorinstanzen für das Vorbehalten des Schutzes der erweiterten Röntgenstrahlung auch für den Fall der Ausübung ausgesprochen. Das Reichsgericht verneint die Verpflichtung des Arbeitgebers auf Einhaltung der verlangten Röntgenstrahlung im Falle einer Ausübung aus folgenden Gründen: Das Reichsgericht sieht im Paragraphen 13 Absatz 3 des Schwerriegelschädigten-Gesetzes den Ausdruck der Anerkennung dafür, daß auch Schwerriegelschädigte anlässlich einer Ausübung freitlich geführt werden können, ohne daß ihnen ein weiterer Schutz zusteht, als der in diesem Absatz 3 vorgetriebene Anspruch auf Rücksichtnahme. Da im vorliegenden Falle besondere Umstände, die eine fristlose Röntgenstrahlung nicht als gerechtfertigt erscheinen ließen, nicht vorhanden waren, so sind die Ansprüche des Klägers abzuweisen.

* Klage auf Ungültigkeit des sächsischen Wahlgesetzes. Nach einer Mitteilung der Leipziger Volkszeitung hat die Landesleitung der USPD Klage auf Ungültigkeit des sächsischen Wahlgesetzes vom Jahre 1926 und Ungültigkeit der am 31. Oktober 1926 erfolgten Landtagswahl beim Staatsgerichtshofe in Leipzig eingereicht. Gleichzeitig ist auch Klage erhoben worden auf Ungültigkeit der sächsischen Gemeindewahlordnung vom 15. Oktober 1926, weil in ihr auch die Wahl zu Gemeinderäten abhängig gemacht wird von der Einzahlung einer bestimmten Summe.

* Für Azaleen. Schon mancher Blumenfreund hat bei seinen Azaleen beobachtet müssen, daß die Blütenknospen vertrocknen. Die Blüten können nicht zur Entfaltung kommen, wenn sie zu warm leben und in zu trockenem Zustand. Ganz besonders auch bei spätblühenden Azaleen tritt diese betrübende Erscheinung auf, die im April oder Mai zur Blüte gelangen. Man stellt die Azaleen am besten im kalten, frostfreien Zimmer auf, bis sich die jungen Knospen zu fören beginnen. Dann bringt man sie in wärmeres Zimmer und zieht sie rechtzeitig. Nehmen den Knospen entweder sich junge Triebe, diese müssen entfernt werden, weil sie die Nährung wegnehmen. Außerdem tragen viel zur guten und gleichmäßigen Entwicklung der Blütenknospen bei; das dazu benötigte Wasser muss Zimmertemperatur besitzen. Von Staub befreien wir Zimmerpflanzen mit einer weichen Hosenstoffe. Die Blätter der Blätter sind alle zwei bis drei Wochen mit Schwamm und Seifenwasser zu reinigen.

* Vom mässigen Protestverfahren. Eine Anzahl von Betreibern industrieller und wirtschaftlicher Betriebe von hier hält eine Besprechung über die in Aussicht genommene Auflösung des Amtsgerichts Lommersdorf ab, und forderte eine einstimmige Entscheidung, in der gegen die Auflösung des Amtsgerichts Widerpropos erhoben wird.

* Dresden. Gestaltung eines Beitragsstiftungsfestes. Der am 2. Mai 1883 zu München geborene, wiederholte vorbereitete Theatersänger Alfred Jacob Modena, der in Dresden zuletzt noch Verhöhung einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten aus der Gefangenenschaft II am 28. Mai 1925 entlassen worden ist, hatte in der letzten Zeit seine Beträgerinnen ernst wieder aufgenommen. Modena ist in gewisser Beziehung ein Spezialist. Als gewerbsmäßiger Beträger sucht er vornehmlich Arbeitsnachweise auf, macht sich dort anstellen und weibliche Verkörperungen heran, begegnet sich dabei weiblichen Verkörperungen als und erkennt sich bei diesen Gelegenheiten als österreichische Regierung einzurichtenden Zentralstelle für Lebensmittel und erklärt, er benötige dazu gewisse Produkte. Er sucht die ihm jeweils bekannte gewordenen Frauen oder Mädchen in deren Wohnungen auf, verspricht ihnen gutbezahlte Stellungen, schlägt Scheinverträge ab und erkennt sich bei diesen Gelegenheiten Räumungen in der Regel in Höhe von 50 Mark. Diese überträchtigen Beträgerinnen an erwerbslosen Personen werden hier u. a. in Großhesselohe, Gera, in der Provinz Brandenburg, ferner in Dessau, Schlesien und anderwärts. Eine Meldung aus München folge konnte dieser gemeinschaftliche Beträger förmlich dort festgenommen und so festgestellt für längere Zeit unüblich gemacht werden.

* Dresden. Der Karnevalsumzug. Für den Karnevalsumzug am Sonntag, den 18. Februar, sind folgende Straßen genehmigt worden: Strelle ab 12 Uhr bis hinunter zur Karlsbrücke mit Anfangsstraße. Der Zug nimmt ab 2 Uhr folgenden Weg: Grunerstraße, Birnauer Platz, Carolabrücke, Albertstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Augustusbrücke, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße, Johannisstraße, Altmarkt, Seestraße, Pragerstraße, Wienerplatz, Vitiatische Straße, Simeonstraße, Johann-Georgs-Platz, Lenzenstraße, Strelle-Ufer, wo Auflösung erfolgt. Bei besonders starker Beteiligung am Zug, die auf Grund der bisher außerordentlich zahlreichen Meldungen erwartet werden, ist vorgesehen, den Zug anstatt über die Carolabrücke über die Albertbrücke zu leiten. Der Viehmarktbrück für die Rennungen ist am 11. Februar. Ausführliche Meldungen müssen auch bis zu diesem Tage vorliegen. Die Geschäftsstelle des Karnevals-

Capitol

Riesa

Heute letzter Tag:
Hans Junermann in "Selige Eleganz".
Ab Freitag bis Montag

Der Weltkrieg

1. Teil: „Des Volkes heldengang“
Ein historischer Film und Verwendung zeitgenössischer Original-Aufnahmen — ein Dokument von kulturellem Wert, das zu diesem Nachdenken anregt.
Vorführungen: Werktag 7, 9 Uhr, Einlaß 8 Uhr.
Sonntag 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Auch für Jugendliche.

U.T.

Goethestr.
102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Elite-Programm.
1. Bild 2. Bild

**Die Gefangene
von Shanghai**

Die abenteuerlichen Erlebnisse dreier Europäer im fernen Osten.
Vorführungen: 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2-5 Uhr
große Kindervorstellung. 5, 7 u. 9 Uhr. Erwachsenen.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Doppelprogramm.
1. Bild 2. Bild

**Das Panzer-
gewölbe**

Ein neuer Stuart Webb's Film mit Ernst Reicher und Kurt Eggers Nissen.
Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr große Kindervorstellung. 5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Zentral- Theater

Gröba

Restaurant Frohberg, Mehltheuer.

Sonnabend, 11. u. Sonntag, 12. Febr.
Bockbierausschank.
Für f. Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Es laden freundl. ein Max Frohberg u. Frau.

Gasthof Kobeln

Sonnabend, 11. und Sonntag, 12. Febr.

Karpfenschmaus.

Sonntag feiner Ball.
Für f. Speisen und Getränke ist bestens ge-
sorgt und laden hierzu freundlich ein
Kraus Dreikin und Frau.

Hingerichtet

sind alle Augen auf das persönliche Ska-
piel Schuster Cartons, des weltbe-
kannten Varieté-Ulkobaten, der noch
vor einiger Zeit im Circus Busch (Berlin)
allabendlich tausende Menschen in atem-
lose Spannung versetzte.

Gekört von heute bis Sonntag im

U.T., Goethestraße 102

auf der Bühne.
Sonntag nachmittag 1 Uhr begrüßt
Schuster Carton die Jugend von Riesa
zur Kindervorstellung.

Gasthof Heyda.

Sonnabend, den 11. Februar, von 7 Uhr ab
Maskenball-Nachfeier
vom Jugendverein "Großmann" Henda
sowie alle Maskenbalteilnehmer hierdurch eingeladen werden.
Der Festausklang.

Gasthof Pochra.

Sonnabend, 11. Febr. 1928
großer öffentlicher

MASKENBALL

Die beiden ersten, die schönste und originellste
Maske erhalten je einen Preis.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Demask. 10 Uhr.
Eintritt: Herrenmaske 2.50 M.
Damenmaske 1.50 M. Kindermaske 1.30 M.
(einschließlich Steuer).

Tanz frei. 2 Rappen. Tanz frei.
Preiswerte Maskenkostüme werden ab Sonnabend
mittag im Salzofen verliehen.

Sonntag, den 12. Februar 1928
große öffentliche Maskenball-Nachfeier.

Stattliche Wurst. Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Bei beiden Tagen laden freundlich ein
der Salzofen und der Gasthof H. Giese.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Elite-Programm.
1. Bild 2. Bild

Der rote Blitz

Ein Wildwestdrama
in 6 Akten
mit Harry March
Amerikas gefährlichster
Wildwestpuppe.

Vorführungen: 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2-5 Uhr
große Kindervorstellung. 5, 7 u. 9 Uhr. Erwachsenen.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das große Doppelprogramm.
1. Bild 2. Bild

**Jackie — der
Außenseiter**

Der leise Jackie Coogan-
Film — ein Film von
höchster Spannung.

Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr große Kindervorstellung.
5, 7 und 9 Uhr für Erwachsene.

Waldschlößchen Höherau.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Lomm's Feischtrei

Höherau u. Höberau

empfiehlt

hanschlächt. Blut. u.

Beberwurst. Bild. 90 M.

Bürgerhof.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Friedag 9 Uhr

ff. Seefisch

frisch auf Eis

Ernst Schäfer Nacht.

Empfiehlt alle

Leicht- und Kurzwaren

Schweinefleisch

Bild. 80 M. bis 1.— M.

hanschlächt. Blut. u. M.

Edwin Ulrich Fleisch-

meister

Niederlaatzen 15.

Gothof Marttfiedlig

Sonnabend, d. 11. und

Sonntag, d. 12. Februar

findet unter

Brotwurstschmaus

Herrz laden freund-

lich ein

Hermann Förster u. Frau.

Café und Restaurant „Zur Burg“

Riesa.

Sonnabend, den 11. und Sonntag,
den 12. Februar

großes Bockbierfest.

f. Bockwürstchen.

Mittag gratis.

Stimmungsvolle musikalische Unterhaltung.

Freitag, den 10. Februar

Mittag verbunden mit

Nacht-Schlachtfest.

Ab 6 Uhr Wellfleisch, später die übl. Schlachtergerichte.

Hierzu laden ergeben sich ein Curt Seidel u. Frau.

Restaurant zur Karpfenschänke, Riesa.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

großer Bockbierausschank.

Empfiehlt an diesen Tagen

W. Bockwürstchen und verschiedene

andere Speisen.

Seine humoristisch-musikalische

Unterhaltung.

Hierzu laden höflich ein

Kraus Dreikin und Frau.

Gasthof gute Quelle, Riesa.

Morgen Freitag

Nacht-Schlachtfest.

Ab 6 Uhr Wellfleisch, sowie

alles übliche.

Gleichzeitig gelangt das gute

Bergbrauerei - Doppelbier

zum Ausklang.

Stoff doppelt.

Es laden hierzu erg. ein Rudolf Köhler u. Frau.

Schankwirtschaft Paul Grafe

Zeithain-Lager.

Sonnabend, den 11. und Sonntag,

den 12. Februar

Bockbierfest.

Stimmungsmusik.

Mittag gratis.

Es laden freundl. ein Paul Grafe u. Frau.

Geschenke

für jede Feierlichkeit passend, finden

Sie in großer Auswahl billig im

Riesaer Kaufhaus

G. Bägold

Wettinerstr. Ecke Wilhelmstr.

Erstes Orient-Tepichhand verkauf um-
ständlicher großer kleine edle, sehr wertvolle

Perser-Tepiche

an Private — auch bei längerem Credit — zu

angloisch günstigen Preisen. Silberfertig

unt. J 28 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Beim Heimgange meiner lieben Gattin,

unserer guten Mutter, drängt es uns,

allen für die Beweise herlicher Anteil-

nahme in Wort, Schrift und herrlichem

Blumenstrauß, sowie für das ehemalige

Geleit zur letzten Ruhestätte unseres

herzlichsten Dank

auszusprechen. Dir aber, liebe Mutter,

rufen wir ein "Nube sanft" und "Habe

Dank" in die Ewigkeit nach.

Riesa, 7. Februar 1928.

Heinrich Reuter nebst Angehörigen.



Hauptstraße 1

Ab heute Donnerstag, den 9. Februar, und folgende Tage

Die entzückende Operette von Edmund Zeyer im Film:

Der lachende Ehemann

Die schönsten Menschen der deutschen Filmkunst in den Hauptrollen

Livio Pavanielli

Vivian Gibson

Festive unsere besten des deutschen Humors

Paul Heldemann

Hermann Picha

Ganz Riesa Moussierend, prickelnd macht froh-

Ganz Riesa freut sich! gelautet u. heiter wie köstlichster Sekt

lacht!

Hierzu: Der ausgezeichnete bunte Filmteil

Kapelle Hoffmann bringt eine Fülle schöner Musik zu Gehör

Täglich 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr,

außerdem 1/2 Uhr große Kindervorstellung.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Berlin W. 36, Taubenstr. 22.

Als Kapitalanlage empfehlen wir unsere an der Berliner Börse

bereits notierten

8% Gold-Hypothekenpfandbriefe Serie 12

— Gesamtkündigung bis zum 1. Oktober 1932 ausgeschlossen —

mit April—Oktober-Zinscheinen

sowie unsere

Zum Kampf um das Reichsschulgesetz.

X Berlin. Während die "Germania" bereits von einem Schelten des Reichsschulgesetzes spricht, teilt die Deutsche Allgemeine Zeitung mit, daß der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei nicht der Meinung sei, die Frage sei in ein Stadium eingetreten, in dem weitere Verhandlungen über das Reichsschulgesetz als ausichtslos zu bezeichnen seien. Es werde erklärt, daß man in volksparteilichen Kreisen die Dinge mit der Ruhe des Gewissens betrachtet. Die Drohung des Zentrums, politische Konsequenzen zu ziehen, werde einigermaßen skeptisch beurteilt, da das Zentrum mit solchen Drohungen während der ganzen Dauer der Schulrechtsverhandlungen gearbeitet habe. Der Verlust des Fraktionsvorsitzenden des Zentrums, der Fraktion mit einer bestimmten Stellungnahme vorausgegangen, werde daher gewertet, daß man verlauten wolle, der volksparteilichen Rundgebung am Sonntag auszutreten.

Die gleiche ruhige Auffassung kommt in der Tägl. Rundschau zum Ausdruck, die erklärt: Man wird mit Rücksicht auf die tatsächliche Verlauf sein wird. Bissher galt es als eine unabdingbare Forderung verantwortlicher Politik, den Staat unter allen Umständen noch zu verhindern, ganz unabhängig davon, wie das Schicksal des Reichsschulgesetzes sich gestaltet. Ob auch diese Notwendigkeit in Frage gestellt sein soll, wird der Verlauf der nächsten Woche zeigen müssen.

Dem "Dolomiti" folge hierauf die ruhige Auffassung auch bei den Deutschen. Man weise darauf hin, daß die Verhandlungsmöglichkeiten über das Schulgesetz noch keineswegs erschöpft seien. Man werde auch keineswegs annehmen können, daß bereits Ende dieser Woche ein endgültiger Bruch eintrete, wie dies in Wandelgesprächen gestern verschiedentlich vorausgesagt worden ist.

Der Schulkrieg in Braunschweig und das Reichsschulgesetz.

X Braunschweig. Bei einer Massenkundgebung der evangelischen Elternschaft der Stadt Braunschweig sprach der volksparteiliche Vizepräsident des löslichen Landtages, Prof. Hickmann-Berbig, über den Kampf um die evangelische Schule. Der Redner wies darauf hin, daß in Sachsen vierzehn Tage vor Erlass der Reichsverordnung eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit durch Landesgesetz die evangelische Schule zerstören wolle. Die einzige Möglichkeit, sie wieder aufzurichten, sei das Reichsschulgesetz. Der neuzeitliche Schulrat des braunschweigischen Volksbildungsinstituts zeigte die schwere Not in noch größerem Ausmaße. Das politische Wechselspiel sei ein Fluch der Schule. Der Wechsel der politischen Gewalt setze die Kinderleid hin und her. Mehr als 80 Prozent der deutschen Schulen sind Konfessionschulen. Das vorliegende Reichsschulgesetz wolle diese bodenständige christliche Schulform tönen.

Reparationsagent und Haager Schiedsgericht.

Erst aus den neuesten Berichten des Reparationsagents erhält man Näheres über einen bedeutsamen Schiedsvertrag, den das deutsche Reich mit dem Reparationskommission am 8. September 1927 abgeschlossen hat. Dieser Vertrag wird in wenigen Monaten zu einem Verfahren vor dem Haager Schiedsgericht führen, das mit der aktuellen Frage der Kriegsschadensabfindung in engem Zusammenhang steht. Gegenstand des bevorstehenden Schiedsverfahrens bildet eine noch ungelöste Teilstellung aus dem großen Problem, über das im Januar 1927 der vielgenannte Neun-Milliarden-Prozeß vor dem gleichen Haager Schiedsgericht geführt wurde. Damals wurde bekanntlich der deutsche Antrag abgewiesen; das Schiedsgericht verwies die Möglichkeit, die Liquidationsentschädigungen, zu denen das Deutsche Reich nach dem Versailler Vertrag verpflichtet ist, von den deutschen Jahreszahlungen des Dawesplanes abzuziehen. Ausdrücklich offen blieb nur die Teilstellung, die jetzt entschieden werden soll. Bei dem neuen Verfahren handelt es sich jetzt nicht mehr um den gesamten Schadenskomplex von 9,2 Milliarden, es handelt sich auch nicht um die geringen, weit niedrigeren Erlöse aus der Liquidation des beschlagnahmten deutschen Eigentums, sondern es dreht sich jetzt lediglich um denjenigen Teil des Erlöses, der nach Anfragen des Dawesplanes, also nach dem 1. September 1924 dem Deutschen Reich gutgeschrieben worden ist. Es soll entschieden werden, ob und in welchem Umfang derartige Summen von den Raten des Dawesplanes abgezogen werden dürfen. Der sehr verlaufulierte Schiedsvertrag, den der Reparationsagent (aus Seite 16 und 17 seines Berichts vom 10. Dezember 1927) zitiert, teilt diese Erlöse in zwei Gruppen. Der größte Teil der Liquidationserlöse ist nämlich nicht den normalen Weg der Gutschrift auf Reparationskonto gegangen, sondern ist auf mehrfaches Drängen der deutschen Regierungen anderweitig vermauert worden, und zwar (gemäß der kann-Beschluß des § 4 der Anlage zu Art. 208 des Versailler Vertrages) zur Abdeckung von Zahlungen, aus denen sonst keine in Tausendform leisten müssten: zur Abdeckung von Salden des Ausgleichsvertrags (private Kriegsforderungen allererster Unterarten) und von Schadensforderungen, die sich aus deutschen Wirtschaftskriegsmaßnahmen gegen feindliches Privat- eigentum ergeben. Eine Sonderfrage des Schiedsvertrages befaßt sich mit der Rechnung dieser zur Abdeckung deutscher Verpflichtungen verwandten Liquidationserlöse. Und zwar wird eine Klärung angestrebt, ob sie entweder insoweit anzurechnen sind, als sie nach dem 31. August 1924 (am 1. September 1924 trat der Dawesplan in Kraft) mit den Gegenansprüchen der alliierten Unterkünften ausgestanden sind oder insoweit, als sie nach dem 31. August 1924 aufgetretenen sind oder insoweit als sie nach dem 31. August 1924 tatsächlich an die alliierten Unterkünften ausgeschüttet worden sind oder noch werden. Eine weitere Teilstellung befaßt sich mit gewissen Zahlungen der italienischen Regierung an die Reparationskommission.

Sämtlich nun der Prozeß für Deutschland günstig ans, so kann wenigstens ein befriedender Teil der Erlöse des beschlagnahmten deutschen Privat- eigentums für Deutschland gerichtet werden, und zwar in der Form einer entsprechenden Kürzung der laufenden Reparationszahlungen. Die Liquidationsentschädigungen, aus deren Privatvermögen eine derartige Entlastung des Reiches gewonnen werden würde, vertreten den Standpunkt, daß einiges Ertragsmittel des zweiten Haager Schiedsgerichts vom Reiche gesondert an sie ausgeschüttet werden müssen. Sie wenden sich daher gegen die in der Kriegsschadensvorlage ausgesprochene Absicht der Regierung, derartige Erträge in die jetzt vorgesehene Entschädigungsmisskarte einzuarbeiten und damit schon im voraus über sie zu verfügen. Es sollen nämlich 180 Millionen Reichsschuldbuchforderungen aus dem Regierungsentwurf auf diese Weise abgedeckt werden. Als Kuriosum ist erwähnt, daß nach § 10 der Kriegsschadensvorlage diese 180 Millionen Reichsschuldbuchforderungen auf jeden Fall erst nach 1946 zeitigt werden dürfen. Wenn also noch in diesem Jahre die zweite Haager Schiedsgericht die für die Tilgung vorgesehenen Mittel liefert, dann müßte diese Summe der Kriegsschadensvorlage aufzulösen zunächst einmal 19 Jahre belastet werden.

Der Mieterschub vor dem Reichstag.

Weitere Aussprache der Parteien.

X Berlin, am 8. Februar.

Die zweite Beratung des Entwurfs zur Änderung des

Reichsschulgesetzes

wird fortgesetzt.

Xba. Götsche (Nom.) nennt die Vorlage einen Bechlebala, eine Verbeugung des Bürgerblocks vor dem Terror des Bankagrariertums. Die Feinde der Wohnungswirtschaft benutzen Robuna und Korruption zur Durchsetzung ihrer Zwecke. Sie hätten sogar Abgeordneten 500 Mark für einen Vortrag in ihrem Sinne abgeboten (hört hört). Ein sachlicher Grund zur Änderung der Mieterschulgesetze und zur Lockerung der Wohnungswirtschaft sei nicht vorhanden.

Xba. Nörrissen (Wirtschaftl. Ba.) erhofft von der Vorlage eine kleine Verbesserung in der Stellung des Hausbesitzers, die unter dem hekt herrschenden Wohnungsbauwirtschafts möglich restlos geworden seien. Die meisten Parteien hätten sich leider von den Wohnungsbauwirtschaften ins Schlepptau nehmen lassen und auch der Reitermann sehe der Nutzen mit der baulichen beeinflußten Wohnungswirtschaftschaft Schluß zu machen.

Der Redner bedauert, daß die Anträge der Wirtschaftspartei auf Erleichterung des Wohnungswechsels im Ausbau abgelehnt worden seien.

Xba. Winnegfeld (Dow.) erklärt, der Antrag der Wirtschaftspartei sei unannehmbar gewesen. Die Wohnungswirtschaftschaft könne nicht mit einem Schlag aufzuhören werden, wenn ihre Lockerung auch notwendig sei. Der vorliegende Entwurf komme den Bedürfnissen der Hausbesitzer entgegen; aber ein befriedigender Mieterschub sei erforderlich, um Ruhe und Ordnung im Reich zu erhalten.

Wenn Dr. Nörrissen im "Grundbesitz" die Haltung der Regierungsparteien im Ausbau schärfer antrifft, so habe er wohl verstanden, daß er selbst den meisten Anträgen dieser Parteien zugestimmt hat (hört hört).

Der preußische Landes-

verband der Haus- und Grundbesitzer habe leider seine Neutralität aufgegeben zu Gunsten der Wirtschaftspartei. Der Redner wünscht eine Verfestigung des Gesetzes nur bis 1929.

Die Wohnungsdämter sollten vollständig befreit werden, Der deutsche Mittelstand würde vollständig befreit, wenn das Reichsfinanzministerium eine abschließende Erklärung geben kann.

In der Wandelhalle des Reichstages hatten sich heute eine große Zahl von Liquidationsentschädigten eingefunden, die teils in recht erstaunter Form die Ausführungen der Wirtschaftspartei erwarteten.

Der Zentrumsfraktionsvorsitz

trat gestern nachmittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Frage des Reichsschulgesetzes zu beschäftigen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, ist es jedoch im Vorstand noch zu keiner abschließenden Stellungnahme gekommen. Die Entscheidung wird vielmehr der Fraktionsbildung des Zentrums am Donnerstag vorbehalten bleiben, die eigens zu diesem Zweck einberufen worden ist. Es wird nach wie vor in parlamentarischen Kreisen betont, daß sich eine Änderung der bisherigen Situation nicht ergeben habe. Wahrscheinlich wird das Zentrum am Freitag den übrigen beteiligten Parteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, Kenntnis von den Beschlüssen der Fraktion geben. Aber auch dann wird noch keine Entscheidung zu erwarten sein, da sicherlich die Deutsche Volkspartei erst die Stellungnahme ihres Schulausschusses, der am Sonntag zusammentritt, abwarten wird. Die entscheidenden Verhandlungen sind daher nicht vor Mitte der nächsten Woche zu erwarten.

In der Frage des Liquidationsabschlagsgesetzes

haben gestern wieder Verhandlungen zwischen der Regierung und den Regierungsparteien stattgefunden, in denen jedoch noch keine Entscheidung darüber fiel, ob die zur Verfügung gestellten Mittel erhöht werden können oder ob die jetzige Vorlage nur als eine Zwischenlösung gelten soll. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag fortgeführt werden. Der Entschädigungsabschluß des Reichstages wird, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. weiter hört, die Beratungen des Entwurfs erst fortsetzen, wenn das Reichsfinanzministerium eine abschließende Erklärung geben kann. In der Wandelhalle des Reichstages hatten sich heute eine große Zahl von Liquidationsentschädigten eingefunden, die teils in recht erstaunter Form die Ausführungen der Wirtschaftspartei erwarteten.

Xba. Schirmer-Graeven (Bay. Bd.) meint, die Bedeutung des vorliegenden Entwurfs rechtfertige in seiner Weise die starken Geschäftsräuberungen der Oppositionsparteien. Die Agitation gegen die Vorlage arbeite mit Übertriebungen, früher hätten alle Parteien im Wohnungsausbau tatsächlich zusammengearbeitet. Erst als der Radikalinst. Lipinski hineinkam, sei der Wohnungsausbau zum Standardausbau geworden. Die Lockerung der Wohnungswirtschaft in den einzelnen Ländern habe den letzten Entwurf notwendig gemacht als Schutzbestimmung für Mieter und Vermieter. Die freie Wohnungswirtschaft sei heute noch unmöglich, denn sie würde bei der bestehenden Wohnungsknappheit zu unerträglichen Mietssteigerungen führen.

Xba. Reichskultusminister Gericke weiß darauf hin, daß nach der preußischen Verordnung des Mieterschubs bestehen bleibt für die Mieters von Künstlern, die Teile der Wohnung sind. Es werde aber weiter geprüft werden, wie jede Erfahrung der Künstler durch solche Verordnungen verhindert werden könnte. Ebenso sei ein Schutz für diejenigen Inhaber gehöriger Wohnungen beabsichtigt, die auf die Unter Vermietung als einzige Einnahmequelle angewiesen sind. Bei der bevorstehenden Wohnungskonferenz würden diese Fragen mit den Bündnervertretern und den Hausbesitzerverbänden besprochen werden. Nach einer noch im Reichsrat liegenden Vorlage sollen auch die Fürstengebiete einbezogen werden zu Gunsten derjenigen Mieter, die sonst keine Mieterböhrung nicht aufbringen könnten.

Xba. Schlecht (linker Kommunist) bestreitet, daß eine Lockerung des Mieterschubs irgendwie zu einer Förderung der Wohnungsbautätigkeit führen könnte. Die Haushaltsssteuer habe nur die Mieter belastet, ohne die Wohnungsnutzung zu mildern. Der vorliegende Entwurf sei ein neuer Schlag gegen die Wirtschaftspartei.

Xba. Tremmel (St.) weist den Vorwurf zurück, daß Zentrum habe mit den anderen Regierungsparteien gemeinsam die Dedotte im Ausbau beschwört.

Xba. Frits (Nat. Soz.) lehnt jede Lockerung des Mieterschubs ab, solange die durch die Novemberrevolution herbeigeführte Wohnungsnutzung andauere.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Im der Einigungsberatung begründet Abg. Nowack (Soz.) den Antrag, daß der Aufstellung der Kündigung ein Sühnetermint vorausgeben müsse.

Xba. Min. Dr. Oess bestreitet, daß die Richterhaft sich einsätzt gegen die Novelle ausgesprochen habe. Letztlich werde durch den Entwurf an materiellem Recht nichts geändert, sondern nur das Verfahren vereinfacht.

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf hente Donnerstag 14 Uhr fortgesetzt.

Stresemann in Mentone eingetroffen.

X Paris. Am 1. September trat der Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf über Ventimiglia kommend gegen 10.20 Uhr in Mentone ein. Beim Verlassen des Busses wurde er im Namen der französischen Regierung von dem Generaldirektor der Präfektur Alibard, dem Bürgermeister von Mentone Fontana und dem Spezialkommissar Nogues begrüßt. Anschließend begab sich Dr. Stresemann mit seinem Gefolge nach Kap Marti, wo er bekanntlich mehrere Wochen Urlaub nimmt.

Das Schiff der Danziger Einwohnerwehr.

X Danzig. Die Regierungserklärung sieht, wie erinnerlich, die Auflösung der Einwohnerwehr vor. Von der deutungnationalen Fraktion ist nunmehr dem Volkstag ein Gelehrtenwurf zugegangen, der das Beziehungsrecht der Einwohnerwehr als Ergänzung für die Schutzpolizei fordert, wobei, wie bisher, die dazu erforderlichen Mittel in den Staatshaushalt einzustellen seien. In der Begründung zu dem Gelehrtenwurf heißt es, daß die Schutzpolizei in der gegenwärtigen, vor zwei Jahren verabschiedeten Faß nicht ausreicht, um in jeder nur möglichen Lage ohne die Reserve der Einwohnerwehr Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, daß ferner die Schutzpolizei in Danzig zahlenmäßig geringer als in jeder großen Kreisstadt, insbesondere in Königsberg und Stettin ist. Vor allem weist die Begründung mit Nachdruck auf den Umstand hin, daß noch einem Beschuß des Volksbundsrates für den Fall, daß die Danziger Sicherheitsorgane nicht ausreichen, Polen dazu berufen sei, in Danzig Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Götts und Le Brix in Washington eingetroffen.

X Washington. Die französischen Flieger Götts und Le Brix sind gestern hier gelandet. Sie wurden von Marineminister Wilbur und dem französischen Botschafter Claude begrüßt. Seit ihrem Start in Le Bourget haben sie insgesamt 2200 Meilen zurückgelegt.

X Düsseldorf. In einer Reparationsabschließungsanglegentheit trat ein Graf der Herremont-Paris gegen die Wolff-G. m. b. H. und die Rhein-Hansegesellschaft einen Arrest über 5 Millionen Mark erlassen. Er verlangte Rückzahlung einer Angabe auf eine Schätzierung von 11.000 To. Zucker und 60.000 Hammeln, die nur teilweise ausgeführt worden sein soll und der der nach Angabe des Grafen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die deutschen Firmen verweigerten die Rückzahlung und hielten sich an den Lieferungsvertrag. Bei den mündlichen Verhandlungen des Einbruchs der deutschen Firmen gegen den Arrest kam es zu schweren Zulauerschlägen der Parteien, bei denen u. a. Kommerzientall falt dem Anwalt Herremont den Vorwurf machte, er begebe Landesverrat. Kommerzientall falt wurde darauf im Wiederholungsfalle Verweisung aus dem Saale angeordnet. Nach langen Verhandlungen wurde die Beweisaufnahme über den ersten Teil von 2½ Millionen Mark geschlossen. Die Entscheidung soll am Sonnabend gefällt werden.

Ein Nebenspiel des Pariser Reparationsabschließungsprozesses.

X Düsseldorf. In einer Reparationsabschließungsanglegentheit trat ein Graf der Herremont-Paris gegen die Wolff-G. m. b. H. und die Rhein-Hansegesellschaft einen Arrest über 5 Millionen Mark erlassen. Er verlangte Rückzahlung einer Angabe auf eine Schätzierung von 11.000 To. Zucker und 60.000 Hammeln, die nur teilweise ausgeführt worden sein soll und der der nach Angabe des Grafen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die deutschen Firmen verweigerten die Rückzahlung und hielten sich an den Lieferungsvertrag. Bei den mündlichen Verhandlungen des Einbruchs der deutschen Firmen gegen den Arrest kam es zu schweren Zulauerschlägen der Parteien, bei denen u. a. Kommerzientall falt dem Anwalt Herremont den Vorwurf machte, er begebe Landesverrat. Kommerzientall falt wurde darauf im Wiederholungsfalle Verweisung aus dem Saale angeordnet. Nach langen Verhandlungen wurde die Beweisaufnahme über den ersten Teil von 2½ Millionen Mark geschlossen. Die Entscheidung soll am Sonnabend gefällt werden.

Politische Tagesübersicht.

Einschätzung der Reichsstädtlichen? Wie die Telegraphen-Union erläutert, wird das Anwachsen der Kosten für die Reichsstädte von immer weiteren Kreisen mit starken Bedenken verfolgt, die ihren Niederschlag auch in den Reichstagverhandlungen finden werden. Wie es scheint, werden sich alle Teile in der gemeinsamen positiven Einschätzung zur Statistik im allgemeinen finden, in der Beurteilung der dafür notwendigen Kosten aber nicht unweinlich auseinander gehen, wobei vor allem auch darauf hingewiesen wird, dass das Statistische Reichamt seine Kosten gegenüber dem vorigen Haushalt um ein volles Drittel auf 8,8 Millionen Mark geheisst hat. Eine Addition der im Reichshaushalt für 1928 angekündigten Mittel für die verschiedenen statistischen Zwecke ergab einen Gesamtbetrag von über 10 Millionen Mark, zu denen dann noch die Ausgaben der Statistischen Amter der Länder hinzugezählt werden müssen, um die gesamten Ausgaben für öffentliche Statistik zu erhalten. Die Berechtigung eines derartigen Aufwandes für nur statistische Zwecke bedürfte darum der Nachprüfung gerade vom Standpunkt der Steuerzahler aus.

Verbot der Bremer "Tribüne". Die Bremer Börsenzeitung "Tribüne" ist wegen eines in ihrer letzten Nummer veröffentlichten Artikels "Deutschland von brauchen" von der Bremer Staatsanwaltschaft beschlagen und durch Verfügung des Oberpräfekten des Provinz Niedersachsen für die Zeit vom 8. Februar bis 8. Mai verboten worden.

Die russische Wirtschaftsdelegation in Berlin. Die zu den deutsch-russischen Wirtschaftsbesprechungen gekommen in Berlin eingetroffenen russischen Delegationen Schleifer, Kaufmann und Novikow werden laut Börsencourier vermutlich schon heute mit den deutschen Stellen Abstimmungen haben. Heute abend findet in der Sowjetbotschaft zu ihrem Empfang ein Diner statt, an welchem auch die deutschen Vertreter teilnehmen. Die erste Besprechung der beiden Delegationen wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

Dr. v. Simson als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuss in Aussicht genommen. Wie wir hören, ist der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amts Dr. v. Simson als Vertreter Deutschlands im Sicherheitsausschuss des Völkerbundes in Aussicht genommen.

Die angeklagte Kandidatur Dr. Luthers für die Preußenkasse. Der Amtliche Preußische Pressechef schreibt: Das Preußische Telegrafenbüro teilt amtlich mit, dass die Breslau Nachrichten über eine angeklagte Einwirkung der Reichsregierung auf die preußische Staatsregierung zur Bekämpfung der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr. Luther für den Posten des Leiters der Preußenkasse frei erfasst seien. In Übereinstimmung mit dieser Mitteilung ist festzustellen, dass keinerlei direkte oder indirekte Einwirkung der Reichsregierung oder des Herrn Reichskanzlers auf die preußische Staatsregierung stattgefunden hat.

Die Rheinlandkommission über Filmaufnahmen. Die Rheinlandkommission hat den Film "Deutsche Frauen, deutsche Treue" für das besetzte Gebiet verboten, und das im Dezember 1927 ausgetragene Verbot des Films "Il Capitano Bodda", aufgehoben, der in einer neuen Fassung unter dem Titel "Brüder" mit einer Textänderung zugelassen wird. Die Rheinlandkommission erklärte ferner, dass sie gegen die Vorführung des Films "Der Rattenfänger" und "Ein Tag der Rosen im August" — da hat die Garde fortgekehrt —, die vor einiger Zeit durch örtliche Verabstimmungen verboten worden waren, keinen Einpruch erhobt.

Die politische Neutralität des Unterrichts in Belgien. In der belgischen Kammeröffnung verlas der Unterrichtsminister ein Rundschreiben über die Beteiligung der Mitglieder des Lehrpersonals an politischen Kundgebungen. In diesem Rundschreiben macht der Minister der Schulen die Neutralität gegenüber allen politischen Auffassungen oder Bewegungen zum Pflicht.

Ungewissende Getreidebereitstellung der russischen Bauern. Handelskommissar Mitojan erklärte die Zurückhaltung der Bauern bei der Getreidebereitstellung damit, dass 70 Prozent des Einkommens der Bauern aus Erzeugnissen der Fleisch- und technischen Kulturen gewonnen werden, womit die Bauern ihre Steuerzahlungen begleichen. Das unzureichende Angebot an Industriewaren habe zur Zurückhaltung des Getreides beigetragen. Mitojan teilte mit, dass nach vorläufigen Angaben die ersten fünf Tage des Monats Februar zwar einen geringen Rückgang der Bereitstellungen zeigten, trotzdem „beginne man aus den Schwierigkeiten herauszutreten“. Siberien, das bisher vertragt und nur 187 000 Tonnen statt der vorgesehenen 200 000 Tonnen stellte der vorgehendenen

Attentat auf Dr. C. Wu. Auf Dr. C. Wu, den vormaligen Außenminister der Kuomintang-Regierung, der sich momentanlich mit Sun Fo und anderen nationalistischen Führern in Singapur befindet, wurde gestern ein Schuss abgegeben, als er die chinesische Handelskammer verließ. Er blieb jedoch unverletzt. Der frühere Leiter der Universität Tsingtau wurde verwundet, aber nicht gefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Studentenausreisen in Wilna. In Wilna drang eine Schar Studenten in eine Rektoratskasse ein, die eine geschlossene Gesellschaft zu Tanzzwecken gemietet hatte, und beging Täterschaften gegen einen dort anwesenden Männer- und Frauenteil, weil er russische Weiber gefangen hatte. Man musste Polizei und Soldaten herbeiholen, um die Täterschaft zu entfernen. Als die Angreifer um 5 Uhr morgens ein zweites Mal in den Saal drangen, stellte die Polizei die Suche wieder her, indem sie zahlreiche Studenten verhaftete.

Chamberlain über die englisch-amerikanischen Beziehungen. Chamberlain erklärte im Unterhaus über die Frage der Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages mit den Vereinigten Staaten, die amerikanischen Botschäfte würden zur Zeit von der Regierung geprüft. Der Bericht, der die gleichen Bestimmungen wie der französisch-amerikanische enthalte, sei wie der bisherige kein unbedenklicher Schiedsvertrag, sondern bestehe nur auf die für eine schwedische Lösung geeigneten Fragen. Die Regierung sei fortwährend bemüht, festzustellen, ob der Vertrag in seiner tatsächlichen Ausübung über den Kreis dieser Fälle hinausgehe oder nicht. Diese Prüfung müsse in engem Benehmen mit den Dominions erfolgen, ehe die britische Regierung den Vereinigten Staaten eine Antwort auf ihre Vorschläge ertheilen könnte.

Der Eisenbahntreit zwischen Danzig und Polen. Die öffentlichen Verhandlungen des ständigen Internationalen Gerichtshofs in Danzig-polnischen Eisenbahntreit wurden heute nachmittag, nachdem die Vertreter beider Parteien noch repliziert und dupliziert hatten, wobei sie ihren gegenwärtigen Standpunkt aufrechterhielten, beendet. Der Gerichtshof behielt sich vor, von den Parteien nötigenfalls noch nähere Auskünfte über einzelne Punkte einzuhören.

Wiederung der amerikanischen Einwanderungswichtungen. Eine vom Senat angenommene und darauf an das Repräsentantenhaus überwiesene Entschließung schlägt vor, dass die Frauen und minderjährige Kinder von Ausländern, die sich um das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten beworben haben, eine Vorzugsbehandlung im Rahmen der regulären Einwanderungsquoten genießen sollen.

Gemeinsames Vorgehen der deutschen und der tschechoslowakischen Sozialdemokratie im Parlament. Aus Prag wird gemeldet: Die Präsidien des deutschen und des tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Klubs haben in einer

Der Haushaltsausschuss über Heeresfragen.

Berlin. (Munktversuch.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages beschäftigte sich heute zunächst mit den zurridestellten Positionen beim Haushalt des Reichsministeriums für Erziehung und Landwirtschaft.

Der Unterhausbuch schlägt vor, die für die Treibwirtschaft eingesetzten 500 000 Mark auch als allgemeine Beihilfen zu verwenden. Werner erläutert der Unterhausbuch in einer Entschließung, im Zusammenhang mit der Neugründung der Hochsee- und Heringsschäfer auch die Frage der Verbesserung der Organisation des Ablasses und Betriebs zu prüfen und mit der Herausgabe der Mittel nach Möglichkeit zu morten, bis ein einheitlicher Plan zum Ausbau und zur Modernisierung der Heringsschäfer aufgestellt ist.

Reichsminister Schiele kündigt die möglichst baldige Ausarbeitung eines einheitlichen Planes für die Heringsschäfer an.

Die Anträge des Unterhausbuches werden genehmigt.

Damit ist dieser Haushalt erledigt.

Es folgt der Haushalt des Reichswehrministeriums, und zwar wird zur Beratung zunächst nur das Heerwesen gestellt.

Am Stelle des erkrankten Reichsministers Hindenbusch gibt Abg. Günther (Soz.), eine Uebersicht über die finanzielle Ausbildung des Hauses seit dem Vorjahr und die Hauptgründe, die eine Erhöhung der Auslagen veranlaßt haben. Ein Teil der Summen, die die Folge der neuen Bildungsordnung seien, würden im Nachtragshaushalt ausgewiesen werden. Die Kosten des Heeres würden, so werde behauptet, auch durch den Verlust so vieler Jäger-Garnisonen geziert. Würden diese nun weiter anumgelegt? Redner berichtet die Frage des Heeresgängungsabschlags; es berage Mithilfe, die das Vertrauen erschüttern. Es scheine aber alles beim alten zu bleiben. Denn als die eigentlichen Werbestellen blieben die Kompanien und ihre Chefs.

gemeinsame Sitzung nach eingehender Ausprache beschlossen, einen schiedsgerichtlichen Ausdruck zu wählen, der ein gemeinsames Auftreten der Sozialdemokraten im Parlament vorbereiten und durchführen soll.

Ein Denkmal für Feldmarschall Halig. Im Unterhausbuch beantragte Baldwin, dem verstorbenen Feldmarschall Halig auf Staatskosten ein Denkmal zu errichten. Macdonald sprach darauf mit Auszeichnung von Halig, schlug aber die Einbehaltung eines Ausdrucks vor, der den Plan prüfen sollte, daig zwar ein Denkmal, jedoch kein Standbild zu setzen, um die Sorge Halig für die früheren Frontkämpfer und deren Witwen und Kinder besser verkörpern zu können. Macdonalds Vorschlag wurde mit 220 gegen 108 Stimmen abgelehnt und Baldwins Antrag ohne Abstimmung angenommen.

Parlamentskosten vor dem Kriege und jetzt. Der volksparteiliche preußische Landtagsabgeordnete Wiegert hält in seiner Erörterung beim Haushalt des Landtags fest, dass der gesamte gesetzgeberische Apparat — Krone und Parlament — vor dem Kriege etwa 20 Millionen, jetzt dagegen nur noch sechs Millionen jährlich kostet. Die Kosten des Parlaments allein stellten sich vor dem Kriege auf 0,09 Prozent des Gesamt-Haushalts, jetzt auf 0,14 Prozent. Inzwischen ist die Zahl der Abgeordneten in Staatsrat und Landtag gegenüber der Vorkriegszeit von 880 auf 551 zurückgegangen, weil der Staatsrat erheblich kleiner ist als das Herrenhaus war. Erstes gestiegen ist die Zahl der Anträge, nämlich von 78 vor dem Kriege auf 274 in der Rechtszeit pro Jahr. Die großen Anträge sind von 9 auf 88, die kleinen auf 650 im Jahr gestiegen. Unberücksichtigt blieben dabei die zahllosen Anträge zum Etat.

Einheitsstaat und Verwaltungsreform.

Der Standpunkt der Wirtschaftspartei zur Frage des Einheitsstaates und der Verwaltungsreform.

Berlin. (Telunion.) Im Reichstage traten gestern die Vertreter des Völkerparlamente, Reichstagsabgeordnete und der Parteivorstand der Wirtschaftspartei zu einer gemeinsamen internen Führerbereitung zusammen. Zu der Frage des Einheitsstaates nimmt die Partei den Standpunkt ein, dass sich eine langsame Entwicklung zum Einheitsstaat aus natürlichen Bedingungen heraus ergeben werde. Die Entwicklung werde zweifellos beschleunigt werden, wenn den Ländern die finanzielle Selbstverantwortlichkeit zurückgegeben werde. Die Entwicklung werde die Wirtschaftspartei unterstützen, ebenso wie sie auch der Wohlstand ist, doch leistungs- und lebenssunfähige Ländergruppe von selbst verschwinden werden. Eine übertriebene Zentralisierung halte die Wirtschaftspartei nicht für zufriedenstellend und erstrebenswert. Sie lehne jede Lieberstürzung der natürlichen Entwicklung ab und wende sich auch gegen Versuche, durch Zwangsgesetze einen Druck auf die Länder auszuüben. Die Verwaltungsreform könne nach Ansicht der Partei nicht darin bestehen, dass die Verwaltung nach jeder Richtung hin konzentriert werde auf die großen Städte. Es liege nicht im Interesse einer gefundenen Entwicklung, den kleineren und mittleren Städten auf diese Weise jede Möglichkeit zur selbstdändigen Existenz zu nehmen. In erster Linie müsse die Verwaltungsreform in einem Abbau der Aufgaben bestehen und zwar gleichzeitig in Reich, Ländern und Gemeinden. Die Schaffung neuer Wege auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens sowie naturgemäß neue Behörden und neue Verwaltungsauflagen.

Im Anschluss daran beschäftigte sich die Führerkonferenz mit der Beratung der von der Partei dem Reichsbaudienst gegenüber eingehenden Stellung.

50 jähriges Bestehen der Reichsbahntarif-Kommission.

Abg. Berlin. Die ständige Tarifkommission bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft feiert am Mittwoch gegenwärtig ihres 50-jährigen Bestehens in Berlin ihre 150. Sitzung ab. Die ständige Tarifkommission besteht seit 1877 und verzählt in je einer Kommission für Personentarife und Gütertarife. In beiden sitzen Vertreter der Reichsbahn und der Deutschen Reichsbahn. Der ständige Tarifkommission ist der Ausschuss der Verkehrsinteressenten beigeordnet, der Vertreter der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Binnenwirtschaft, der Industrie und des Handels umfasst. An den Beratungen über die Gütertarife nehmen ohne Stimmrecht auch teil die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen und die Vertreter der übrigen schweizerischen Bahngesellschaften.

Die bessische Regierung endgültig gebildet.

Darmstadt. Die drei Regierungsparteien geben folgende Erklärung bekannt:

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Hessen sind gestern abend zu Ende gegangen. Die Regierung wird gebildet von der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Demokratischen Partei. Als Staatspräsident wird auf Grund der getroffenen Vereinbarungen der bisherige

Redner fragt, ob bloß Volkssoldaten Offiziere werden können. Wie sieht es mit den Soldatenmorden? Sie seien zurückgegangen auf 87 Soldatenmorde und 48 Soldatenmordversuche. Am ehesten sei die Sitter in Bayern und Sachsen. — In der Reichswehr seien die Schwarz-rot-goldenen Fahnen fast unbekannt gewesen. Am Ende seiner Befragung habe der Vorgänger des heutigen Ministerialen einen Flaggenerlass verfaßt, aber er sei so geformt, dass einzelne Stellen sich darum drücken können, wie es zum Beispiel in München geschehen sei. In Wien habe man zum Beispiel vielleicht so, an denen sie der frühere Großherzog nicht bloß als Gast, sondern als Teilnehmer beteilige. Wie sieht es zugleich mit den Kleiner Waffen und Munitionsschleppungen? Die Dementi der Reichswehr überzeugen ihm nicht. Die Braktion des Friedens wird sich nicht eher aufstellen geben, als bis hier ganz klare Auskunft erteilt worden sei.

Abg. Leising (Zentrum) legt dar: Bedauerlich sei auch hier die Beobachtung, dass die Personalausgaben steigen und die Sachausgaben zurückgehen, statt das umgekehrt. Redner legt planmäßige Anstellung der Lehrer an, die die Baulausbildung bei den Wehrangehörigen übernehmen. Durch solche gute Ausbildung würde man den Personalsatz entlasten können. Die Unterbringung der Mannschaften und der bauliche Zustand der Kasernen seien vielleicht außerordentlich bessergestellt. Wie lange wird es dauern, bis wir den vom Verfasser vertrag gezeichneten Vorrat an Munition erlangt haben? Könnte das erklärt werden, dass der Gemeinschaft lediglich zu den Zwecken verbraucht wird, die hier zu seiner Begründung angegeben worden seien? Er fordert, dass die vorherige Eignung des Ausschlages geben müsse, nicht die Varietät oder soziale Herkunft. Der Krankheitsaufstand in der Reichswehr verdiente aufmerksame Beobachtung. Die Weiterberatung wird auf Freitag verlängert.

Kriegervereine und Parteipolitik.

Im "Kroßhäuser", dem amtlichen Organ des KFV-Bundes (Nr. 5 Jhg. 1928), veröffentlicht Übertragung. Abg. Leising (Zentrum) vorschlägt. Abteilung (Soz.) vorschlägt. Abteilung soll zugleich das neu zu organisierende Ministerium für Kultus und Bildungswesen übernehmen. Für das Ministerium des Innern ist Abg. Leisinger (Soz.), für das Justizministerium Abg. Körner (Zentrum), für das Finanzministerium Abg. Körner (Dem.) vorgeschlagen. Die Wahl des Staatspräsidenten und die Vorstellung der neuen Regierungsmitglieder sowie die Entgegennahme der Regierungserklärung erfolgt am Dienstag, dem 14. Februar.

Flaggengesetz für Preußen.

N Berlin. Die Regierungsparteien des Preußischen Landtages haben der "Börsischen Zeitung" folgende Initiative eingeführt:

Entwurf eines Gesetzes über das Flaggen durch öffentlich rechtliche Körperchaften. Der Landtag hat folgendes Gesetz beschlossen: Die Belebung der Dienstgebäude der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstigen Einrichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der öffentlichen Straßen und Plätze gehört als Angelegenheit der Landeshoheit zu den örtlichen Gebäuden der allgemeinen Landesverwaltung. Das Gleiche gilt in Anlehnung des Schulgebäudes für die Unterhalsträger der nicht vom Staat allein unterhalten öffentlichen Schulen. Auch das Flaggen durch die örtlichen Körperchaften des öffentlichen Rechts unterliegt der Bestimmung durch das Staatsministerium.

Rottungsbewegung der nord-niederschlesischen Landwirtschaft.

X Rennbahn. In mehreren aus den fünf Kreisen Niederschlesiens Grünberg, Görlitz, Grottau, Freiburg und Bautzen sowie aus dem Kreise Görlitz von tausenden von Bauern besuchten Rottungsbewegungen wurde eine Untersuchung geführt, in der zunächst das geschlossene Eintritt ohne Unterschied der Partei und Konfession für die Förderungen des Reichslandbundes bestimmt und weiter u. a. verlangt wird: Voller Erfolg der Wasserabfuhrdirektion, Übernahme der Deichlasten durch den Staat, besondere Hilfemaßnahmen für den Wäschekind, Bereitstellung ausreichender Mittel für Meliorationen, Erweiterung der Grenze gegen die Einflüsse politischer Schweine und Kartoffeln und Neuordnung der Gewerkschaftsfürsorge. Die Staatsregierung wird um eine Beantwortung bis zum 20. Februar erläutert.

In einer späteren, auf dem Marktplatz veranstalteten Rottungsbewegung nahm der Hauptredner den Anwohner den sozialen Schwur ab, hinter dem gefassten, bestreiten Entscheidung zu stehen und als legitimes Mittel den Marsch der Bauern nach Berlin setzte ins Auge zu setzen.

Die Lage in Südhina.

X London. Die "Times" meldet aus Hongkong: Der erste Schritt in Südhina dauert an, wenn auch nicht leicht, wie weit es sich um einfache Räuberbande handelt. Es heißt, daß die Kommunisten Kong-nun (80 km südlich von Kanton) bedrohen. In Kanton selbst wird die kommunistische Mission trotz Verhaftungen und Hinrichtungen eifrig fortgesetzt.

Barmats Täuschungshandlungen festgestellt.

Berlin. (Funkspur.) Oberstaatsanwalt Dr. Raach erklärte heute in seinem Blätter im Barmatprozeß, daß die Beweisaufnahme in vollem Umfang die Frage, ob seitens Julius Barmats Täuschungshandlungen vorgenommen worden seien, bejaht habe. Wenn die Staatsbank gewußt hätte, daß Julius Barmat das Geld weiter verleihe, so würde ihm die Summen nicht zur Verfügung gestellt haben. Der angeklagte Verwendungsweg, die Gelder in der Industrie anzulegen und für Lebensmittelieferungen zu verwenden, sei für die Vergabe des Geldes der Staatsbank an Barmat von erheblicher Bedeutung gewesen. Die Lebensmittelieferungen, die von der Amerikana Hamburg und Amsterdam 1924 getätigten worden seien, hätten in seinem Verhältnis zu dem von der Staatsbank an Barmat gegebenen Gelde gehandelt. Während Barmat als Geldgeber von seinen Kunden die größtmöglichen Sicherheiten forderte, lombardierte er bei der Staatsbank die bei ihm hinterlegten Güter weiter und gab dagegen höchstens Konzernwerte, die den ihnen beigelegten Wert nicht hatten. Er zahlte bei der Staatsbank 18 bis 24 % Jahreszinsen, was aber selbst bei seinen Kunden bis zu 126 %. Barmat habe sich als ungeheure reiche Mann darstellen lassen. Die von ihm betonte starke Beteiligung an der Wiener Merkur-Bank habe in Wahrheit ein Vierundfünftigstel der Anteile bestritten. Noch schlimmer stände es mit den Exporten, auf Grund deren die Staatsbank über Barmat Auskünfte erteilte.

Filmrissau.

Capitol: „Der Weltkrieg“ (1. Teil: „Das Volkes Helden sang.“) Hierzu liegen uns folgende Pressestimmen vor:

Deutsche Zeitung: „Zief ins Herz greifen diese Bilder. Zum ersten Male entführen sie leicht faßlich und ineinander greifend die großen Zusammenhänge dieses Weltgeschehens.“ — Tägliche Rundschau: „Doch ein so einheitlicher und doch in großem Rhythmus pulsender Gesamteinbruck erreicht werden konnte, ist hoher Achbung und Bewunderung würdig. In dem gedämpften Hintergrund war Ergriffenheit deutlich spürbar.“ — Vorwärts: „Der Weltkriegsfilm verfolgt keine ausgesprochene Tendenz. Trotzdem gibt der Film natürlich ein großes Aufschwungsmaterial.“ — Daily Chronicle: „Es sei vornehmlich gelungen, daß dieser Film wundervoll ist.“ — Daily Mail: Nach Schluß des Films verließen die Zuschauer das Theater lautlos, wie Menschen, die aus der Kirche kommen . . . — Niederländisches Kinojournal: „. . . ein Dokument von kulturellem Wert, das zu diesem Nachdenken anregt.“

Nationaltheater Gröba: „Das Panzergewölbe“. Bei Ernst Reicher bestätigt sich die vielmehrtheorie von der erheblichen Bedeutung in des Wortes glänzender und alldeutscher Deutung. Reicher ist Volksschauspielerkind. Sein Vater — Emanuel Reicher — war der begnadete Idioteninterpret der Aera Otto Brahm. Wie es nun kam, daß der Sohn des großen Dichters ein Gestalter des Ausdrucks des Bildes — wurde, erklärt Ernst Reicher irgendwann selbst damit, daß ihn die Gestaltung des Einmaligen im Film mehr reizte, als die mehr oder minder seriösen, sich oft wiederholende der Bühne. Im Film nur führt Ernst Reicher einen anderen, der anglikanischen Hemisphäre entlehnten Namen. Reicher ist hier Stuart Webb — ein Name, der zu einem Begriff geworden ist. Mit den Original-Walrence-Tillergils hat er gemeint, daß er oft nachgeahmt, aber nie erreicht wurde. Mit einem Film, den man lange Zeit als den Prototyp des erstklassigen Detektivfilms ansah, begann seine eigentliche Popularität, die heute ihresgleichen sucht. Es war „Das Panzergewölbe“. In den nächsten Wochen wird abermals ein Film erscheinen, in dem er den Stuart Webb verklärt, wieder „Das Panzergewölbe“ genannt und ein Hauptmotiv des alten, ersten enthalten. Der Regisseur des neuen „Panzer gewölbes“ ist Kapu Val.

Jackie Coogan in den Fliegelsäulen. Jackie Coogan, das Wunderkind, kann es nicht ewig bleiben. Nach den zwölf Jahren des Kinos wächst so ein Junge heran und betritt das Stadium der Fliegelsäulen. Die Haarsäulen, die er im Film getragen hat und die durch ihn weitherrum gezeigt wurden, sind gefallen, und von nun steht ein sympathischer, netter Junge, der aber ganz und gar nicht dem Jackie Coogan des „Nid“ und des „Alles für die Firma“ entspricht. Jackie Coogans letzter Film, der zugleich sein letzter Kinderfilm ist — denn nun ist er schon ein großer Junge geworden — führt den Titel „Jackie, der Außenseiter“, ist ein Pferdesportfilm und veranschaulicht die filmhistorische Szene, da Jackie Haare der Scheere eines dadurch berühmt gewordenen Friseurs zum Opfer fiel. Man fragte Jackie Coogan lächelnd, ob er nicht ewig der kleine Junge bleiben wolle, und ob er sich nicht verkleinern lassen würde. Jackie lehnte ab. Er will nicht mehr. Er hat sich die Haare schneiden lassen. Er will den „Hamlet“ spielen, und sein letzter Kinderspiel gelangt jetzt im Centraltheater Gröba zur Erführung.

Kunstlichtspiele: „Der lachende Chemnitz“. Ottokar Brückner ist, obgleich er schon lange aus den Glittermochen heraus ist, ein treuer und verliebter Ehemann. Er liebt seine Frau abgöttisch, während die schwere Hella seine brennenden Gefühle nicht in der gleichen Form erwidert. Sie hat eine andere Passion, sie fühlt sich auf Romanischrittelstein berufen, und der Ruhm der Courths-Mahlerei läßt sie nicht schlafen. Ottokar hat für diese Bedingung seiner Frau allerdings kein Verständnis und so kommt es oft zu Span-

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Niebor Sportverein e. V., Handball-Abteilung.

Döbelner SC. — NSV. 2 : 6 (1 : 3).

Zum 2. Male muhten die NSV. er nach Döbeln, um das vom Bau neu angelegte Verbandspiel auszutragen, da zum 1. Spiel der neutrale Schiedsrichter nicht erschienen war. Am Sonntag sollte nun aus diesem Treffen der Gaumeister ermittelt werden, was aber nicht gelang, da der Döbelner SC. verlor. Genau wie vor 14 Tagen muhten sich die Schwarzw. Weißen dem besseren können der Sache beugen. Dadurch, daß der NSV. am Sonntag verloren hat, macht sich nun ein Entscheidungsspiel notwendig. Als neutraler Platz ist in der des

NSV. „Sportclub“ Riesa in der ehemal. Pionierskalaus festegelegt worden, wo das Kreisliga am Sonntag, den 12. 2. 1928, nachmittags 1.30 Uhr spielt. Der Sieger aus diesem Spiel greift schon in die am 26. 2. 1928 beginnende 1. Vorrunde um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft mit ein. Schiedsrichter ist Großberg, Sachsen 09, Chemnitz.

Sportverein Münschitz.

Sportverein Münschitz 1. — Sportverein Gröbitz 1. 3 : 1.

Durch dieses Ergebnis errangen die Münchitzer zwei wertvolle Punkte, die dem Spielverlauf noch auch verdient erschienen. Obwohl zwischen dem Tabellenletzten (V. B. Leisnig) und dem Sportverein Münschitz ein Abstand von drei Punkten besteht, braucht die Mannschaft noch jeden Punkt um vollends ins „Trotzene“ zu kommen.

Ein diesbezüglich Punktgewinn erscheint in den nächsten Spielen fast aussichtslos. Döbelner Sport-Club, A. C. Rohwein und der Gaumeister NSV. sind in dieser Reihenfolge die Gegner der nächsten Sonntage. Die ersten beiden Spiele finden in Münschitz, das letztere in Riesa statt. Wenn auch der Döbelner nach, alle Gegner weit näher erscheinen, so mühten sich doch gerade Döbeln, und Rohwein bisher mit knappen Resultaten begnügen, wenn die Spiele auf Münchitzer Boden stattfinden. 2 : 0, 2 : 1, 3 : 2 waren die Ergebnisse für die Riesa.

Das Spiel am nächsten Sonntag

Münschitz 1. — Döbelner Sport-Club 1.

Ist schon deshalb interessant weil es die Mannschaft fertig brachte, um vergangenen Sonntag im Spiel gegen den Meister NSV. bei Döbeln mit 2 : 0 in Führung zu liegen. Die Tatsache lädt darauf schließen, daß die Döbelner ihre letzten Widerstände vergessen haben. Wir hoffen, daß es dem

letzten. Hella fühlt sich unverstanden und bildet sich ein, die ungünstigste Frau der Welt zu sein. Im Freundschaftskreis der Familie Brückner passiert allerhand. Bei Befreiung ist großer Feierabend, die schwere Eitelka hat sich von ihrem etwas trotteligen Mann scheiden lassen. Alle Freunde des Hauses sind versammelt, um das gescheitete Paar zu beglückwünschen. Eitelka glaubt bereits für ihren Mann Erbsen gefunden zu haben, sie interessiert sich brennend für Ottokar Brückner, und da sie weiß, daß Ottokar vor seiner Frau vernachlässigt wird, glaubt sie, ihn schnell für sich gewinnen zu können . . . Der weitere Inhalt des Films schildert außerdem die schönen Szenen. Die schwere Eitelka hat vergnüglich ihre Neige nach Ottokar ausgeworfen.

U. L. Lichtspiele: „Der rote Blitz“. Bill Stanton ist nach einem bewegten Abenteuerleben auf die väterliche Scholle zurückgekehrt, die er nun mit Hingabe und Fleiß gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Paul bearbeitet. Aber auch in Paul ist das wilde Blut der Abenteurer, Schnupft nach Romantik, gepaart mit der Sucht nach Reichtum. Die Nachricht, daß man am Glad Point Gold gefunden hat, löst ihm keine Ruhe. Schließlich gelingt es ihm, Bill zu überreden, ihn ziehen zu lassen. Indes — Paul findet hier wohl den Reichtum, den er suchte, aber auch den Tod . . . die hinterlistige Angst eines Eiferlüstigen gibt seinem Leben vorzeitig ein Ziel. Bill, ehemaliger Sheriff in Texas, eilt dorthin, seinen Bruder zu rächen. Auf der Reise dorthin lernt er eine junge bildhübsche Bergarbeiterin, Gräfin Dr. med. Shirley Charlene, kennen und ist in der Lage, ihr sofort einen bedeutungsvollen Dienst zu erweisen. Die Polizei wird nämlich von einer Bande von Viegelagerer überfallen. Die Kükchen werden zusammengeholt, aber Bill schwingt sich auf den Rock, und es gelingt ihm, die Viegelagerer den Räubern zu entführen. Es gelingt ihm, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen, und erwacht ihn selbst. Es ist der Schauspieler Ben Beutler, in dessen Diensten auch die Viegelagerer standen, die den Überfall auf die Polizei gemacht hatten. Es zeigt sich nun ein erfreuliches Drama ab, das schließlich einen beglückenden Ausgang nimmt.

Die Gelangene von Shanghai. Dieses Filmwerk beschreibt die furchtbaren Ereignisse eines jungen englischen Konsuls in Shanghai und seiner Gattin während der innerasiatischen Unruhen. Die spannenden Begebenheiten werden von dem Beschauer mit inniger Anteilnahme begleitet werden.

Schiffsbeförderung.

Zum Stavellauf des Motorschiffes „Orinoco“.

Von der bleibenden Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, der Niema Speicher- und Speditions-Gesellschaft, erfahren wir:

Im Stellblatt und Herdt dieses Jahres werden von der Hamburg-Amerika Linie auf der Hamburg-Westindien-Route zwei neue Passagier- und Frachtmotorschiffe „Orinoco“ und „Magdalena“ die nach den großen südamerikanischen Städten Rio de Janeiro und Rio Magdalena benannt sind, in Dienst gestellt. „M. S. Orinoco“ hat bereits vor wenigen Tagen die Segel verlassen. Die Stapellaufreise hält der Gesandte und bevollmächtigte Minister von Venezuela für das deutsche Reich, Capellano Dr. Dagnino, den Laufzug völlig dessen Tochter: berühmte Worte über die guten Beziehungen wirtschaftlicher und kultureller Art zwischen den beiden Ländern wurden ausgetauscht. „M. S. Orinoco“ wird, wie sein ebenfalls noch im Bau befindliches Schwester Schiff „Magdalena“ nach Fertigstellung einen Raumgehalt von 9000 B. T. und eine Stundengeschwindigkeit von 15 Seemeilen besitzen; Konstruktion und Ausrüstung des Schiffes werden höchste Sicherheit und ruhige Fahrt garantieren. Da beide Schiffe in der Tropenfahrt Verwendung finden, kommen besonders luftige und geräumige Räume und Gesellschaftsräume zum Einsatz. Die 1. Klasse wird etwa 140 Passagiere, die Mittelklasse 100, und die 3. Klasse ebenfalls 100 Passagiere aufnehmen können. Das Motorschiff „Orinoco“ wird am 21. April dieses Jahres seine erste Ausreise von Hamburg nach Westindien antreten.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Schiff	Moldau		Eger		Elbe					Miel
	Ka-	Mo-	Gau-	Rim-	Gras-	Mei-	Sei-	Hil-	Dres-	Miel
na-	do-	ba-	buc-	burg	z	nit-	ber-	si-	den	niel
8. —	— 10	— 60	— 12	+ 19	+ 6	— 31	— 3	+ 1	— 146	— 80
8. +	— 5	— 62	— 14	+ 2	+ 10	— 32	+ 34	+ 2	— 142	— 82

neuen Spielrausch der Münchitzer unter Führung des früheren verdienstvollen 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Vogel, gelingen wird, eine äußerst spielfreie Elf zu stellen, und bei ihr den Oberstaat zu entlocken. Einem Erfolg gelingt es den Rücken zu erinnern! Das Spiel beginnt nach 2 Uhr und wird von Dr. Lehmann NSV. geleitet.

In der am Sonnabend, den 4. 2. stattgefundenen Hauptversammlung wurde der Gesamtvorstand wieder einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt. — Um Veränderungen in Spielregelgegenheiten zu verhindern riefen man Anträge an Graf Vogel, Münschitz, Weikertstraße 33. — U. a. wurde auch beschlossen, daß 15-jährige Belebungen des Vereins in der Zeit vom 29. 4. bis 5. 5. 28. würdig zu begeben.

Schlub des Stuttgarter Sechstagerennens.

Stuttgart. Das erste Stuttgarter Sechstagerennen wurde, wie der WTS-Sportdienst meldet, am Mittwoch abend um 11 Uhr beendet. Das Rennen hat die holländisch-deutsche Mannschaft von Kempen-Frankenstein siegreich, die ihre Favoritenstellung bis zum Schlub erfolgreich beibehalten konnte. Das genaue Ergebnis ist folgendes:

1. von Kempen-Frankenstein 726 Punkte; eine Stunde zurück;
 2. Kieger-Junge 526 Punkte;
 3. Duran-Stauder 290 Punkte; zwei Stunden zurück;
 4. Marcot-Vlone Gorin 266 Punkte; drei Stunden zurück;
 5. Behrendt-Montag 169 Punkte; vier Stunden zurück;
 6. Kloß-Bölk 258 Punkte;
 7. Blattmann-Memold 174 Punkte; fünf Stunden zurück;
 8. Bauer-Schuler 124 Punkte;
 9. Matton-Bronard 77 Punkte.
- Bislang gelegt wurden insgesamt 3440,140 km.

24. bis 26. Februar Antritt der Weltmeisterschaft im Eislauf.

In der Arena des Berliner Sportpalastes wird vom 24. bis 26. Februar die Weltmeisterschaft im Eislaufkunstlaufen ausgetragen werden. Verteidiger ist Ingenieur Hödl-Wien. Deutschland wird in erster Linie durch den deutschen Meister Ritterberger und seinen Klubkameraden, den vorjährigen Meister Franke, vertreten.

Finanzielles.

Die Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft empfiehlt im heutigen Ausgabezeit als Kapitalanlage ihre 8% Goldpiaulobrien Serie 12 und 8% mündlicher Gold-Kommunalobligationen Serie 4.

Stadt. Verkehrsbrüder Oberwiesenthal i. Erzgeb.

Wetter-Vericht

vom 8. Februar 1928, früh 7 Uhr.

	Temperatur	Barometer	Wind	Sport-Verhältnisse
	Gef.	Stand:	richt.	Eti Model Gisbach
Stadtgebiet:	— 0°	668,9	56 cm	sehr gut
Giebelberggebiet:	— 2°	653,7	86 cm	ausgezeichnet

Bericht über den Schlachtwiehmarkt

am 9. Februar 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Markt.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Gesamt	
etwa</		

Handel und Volkswirtschaft.

Der Großhandelsindex im Januar. Die für den Monatsdurchschnitt Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 188,7 gegenüber 189,6 im Dezember vor. D. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Karaktosse um 2,5 v. H. nachgegeben, während die für Kolonialwaren nahezu unverändert blieb. Unter den Industriestoffen ist die Indexziffer für Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 und für Herstgewaren um 0,8 v. H. gestiegen. Der Rückgang der Indexziffer für Karaktosse ist hauptsächlich auf den tatsächlich bedingten Rückgang der Preise für Vieh und Viezerzeugnisse zurückzuführen. Insbesondere haben die Preise für Schweine, Milch, Butter, Eier und Schmalz nachgegeben. Bei den Einzelgruppen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren wirkte sich in der Gruppe Eisen, die auch die Preise für Rohstoffe umfasst, im Januar die Heraufsetzung der Preise für Roboter, Halbwaren und Walzwerk-Erzeugnisse aus. Der Rückgang der Indexziffer für Nicht-Eisenmetalle ist vor allem auf niedrigere Preise für Zinn, Zink und Blei zurückzuführen, während der Preis für Kupfer sich gegenüber dem Vormonat erhöht hat. In der Gruppe Textilien standen Preiserhöhungen für Wolle, Roboter, Flachs und Hans Preistrückgänge für Baumwolle und Baumwollgarne gegenüber. Die Preise für Hämpe und Leder lagen im Durchschnitt Januar durchweg höher als im Dezember. Der Rückgang der Indexziffer für technische Oele und Fette ist vor allem durch die im Dezember erfolgte Herabsetzung der Benzolpreise und daneben durch niedrigere Preise für Treiböl, Gasöl

und Maschinendöbel bedingt. — Auf dem Gebiet der industriellen Herstgewaren hat sich im Januar die Indexziffer für Produktionsmittel stärker erhöht als diejenige für Konsumgüter.

An der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Gütermarkt am Mittwoch wiederum nur gering. Die Stimmung war im ganzen als lustlos zu bezeichnen. Nur gegen Schluss der Börse drohte die Erhöhung des Privatindex eine Erholung für einzelne Werte. Am Rentenmarkt notierte Abbildungsdarlehen I 12 II 85,87 und Neubedienungsdarlehen 15,9 Prozent. Das Geschäft in Bankaktien war sehr gering; fast sämtliche führende Werte verloren etwa 1 Prozent. Berliner Handelsbörsen sogar 1,4 Prozent. Schiffahrtswerte waren fast durchweg gebrüllt. Hamburg-Süd, Norddeutscher Lloyd und Papag verloren 1 Prozent. Auf dem Montanmarkt waren Rheinische Braunkohle, Mansfeld, Köln-Neusser, Olse, Harpener und Elsener Steinkohlen um 1% bis 2 Prozent gebrüllt. Von den Kalimerten verloren Salzbetrieb 8,4 Prozent. Von den chemischen Werten konnten sich die Aktien der Farbenindustrie behaupten und sogar vorübergehend 1 Prozent gewinnen. Von den Elektrowerten gewannen nur Schuckert 1 Prozent, während alle übrigen Werte noch unten neigten. Unternehmungen verloren 8,5 Prozent. Maschinen- und Motorenwerke verloren durchschnittlich 1 Prozent. Ludwig Löwe sogar 2 Prozent. Von sonstigen Werten büßten Bemberg 10 Prozent ein. Der Satz für tägliches Geld war 6,5 bis 8 Prozent, für Monatsgeld 7,5 bis 8,5 Prozent. Der Privatindex wurde auf 6,12 Prozent ermäßigt.

Marktberichte.

Wöchentliche Notierungen der Produktions-Börse zu Chemnitz vom 8. Februar, nachdem 8 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen inländ. 74, kg 241—246, do. —, Roggen, 166, 242—251, do. —, Sandrohren, 71, kg 256—260. Sommerrohre 275—290. Wintergerste 280—285. Getreide 230—280. Mais zu Futterzwecken 225—230, do. Glanzintan 230 bis 240. Weizenmehl 70%, 40,50. Roggenmehl 60%, 39,50. Weizenkleie 15,75. Roggenkleie 16,00. Biesenheu, brachte preis —, do. neu 8,50. Riebau —. Getreide-Strah, lose —, do. bracht preis 4,50.

Wöchentlich festgestellte Preise an der Produktions-Börse zu Berlin am 8. Februar. Getreide und Getreidemischungen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Meisen, märzlicher 224—227, pomm. —, Roggen, märzlicher 226—231, märzlicher neu —, pomm. —, Gerste, Sommergerste 210—270, neue Wintergerste —, Hafer, märzlicher 201—212, schlesisch —, Mais, loco Berlin 218—220, Wagen frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Mutter über Rottal) 28,00—32,75. Weizenkleie pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 29,50—33,00. Weizenkleie, frei Berlin 15,25, Maß 345—350. Roggenkleie, fr. Berlin 15,25, Maß 345—350. Getreidemischungen 22,00. Butterhersteller 21,00—22,00. Getreidemischungen 20,00—21,00. Butterbutter 20,00—21,00. Biesen 21,00—23,00. Lupinen, blaue 14,00—14,75, gelbe 15,50—16,00. Bierkaffee, neu 20,50—22,50. Kaffeebohnen Bafis 38%, 19,75—19,90. Kaffeebohnen Bafis 37%, 22,00 bis 22,20. Trichterzucker 12,50—13,00. Zuckerkaffee Bafis 45%, 21,00—21,60. Kartoffelkäse 24,00—24,50.

Amtliches.

Bur Aufnahme von Vorarbeiten für eine Spree-Oder-Wasserstraße ist ab 12. Januar 1928 ein Vorarbeiteramt in Senftenberg errichtet worden. Zum Vorstand des Amtes ist der Staatssekretär Quanz ernannt.

Großbauten, am 8. Februar 1928.

2 J. Die Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 10. Februar, vormittag 10 Uhr sollen in Niederriss (Gathof) 1 Feuerwehr mit 1 Spiegel, 1 Feuerleiter, 1 Korbtritt, 2 Hader und 1 Spiegel versteigert werden.

Niesa, am 9. Februar 1928.

Ter Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 11. Februar 1928, von nachm. 1/2 Uhr ab frisches Niedrbreit.

Extra billige Tage!

In Stoffresten, Wollmützen, Wäsche (leicht angeschm.), div. Knöpfe, 3 Dz. RM. 0,25 (zum Auslichen), Stickereireste usw. — Auf wollene Kinderstrümpfe und div. Handarbeiten Extra-Rabatt! Gegen kleine Anzahlung wird Ware zurückgelegt. — Rabattmarken!

F. Gaertner, R. Gröba

Hafenstraße 11 — Fernruf 558.

Es spricht sich überall herum,
Dass weiß es schon ein jeder,
Das Fahrrad-Mühlbach ist Vertreter
Der allerbesten Mifräder.

Vorher Sie sich ein Rad kaufen, überzeugen Sie sich im eigenen Interesse, der Weg lohn! Sie kaufen direkt zu Fabrikpreisen, so gut als ob Sie es selbst kaufen lassen, bis 3 Jahre Garantie — ganz leichte Zahlungsbedingungen.

Weiter habe ich
einen großen Vorteil



Herren- und Damenräder

wie Opel, Dromos, Brennabor und Griener, welche ich ausverkaufe, zu Preisen, die Ihnen unterbietet kann.

Auf Erfolstellte 10 Prozent Rabatt!!

Eigene Reparatur-Werkstatt!

Nur gelernte Mechaniker — keine Lehrlingsarbeit!

Mifa-Fabrikatsverkaufsstelle Niesa, Bismarckstraße 11

Otto Mühlbach.

Hund entlaufen | Hausmädchen für Stadt und Land
Feger, weiß, mit schwarzen braunem Kopf. Geg. gute Belohnung abzugeben.
E. Klinger, Königstr. 11a.

Haben Sie in guter Lage der Stadt geeignete
Laden- evtl. auch Lagerräume
zur Verfügung, dann können Sie durch Übernahme einer

Möbelfabrik Niederlage
eine sichere Existenz finden. Offerten unter
H 1084 an das Tageblatt Niesa.

Sie hören nur Gutes

wenn Sie bei Bekannten anfragen, die ihre Bekleidung bei mir gekauft haben.
Meine Auslässe und Mäntel sind Qualität und dennoch billig.

Keine Verkettung, daher aus erster Hand.
Die Preise beweisen es. — Ein Versuch macht Sie zu meinem Stammbestand.

Herren-, Bursten- und Kinderanzüge.
Mäntel, Hosen, Jacken, Schlosseranzüge.
Frauenkleider und Mäntel.
Satt- und Reitwäsche, Gardinen.

Schuhwaren.

Chatelounges — komplette Betten.
Niedrige Anzahlung, 3—12 Monate Kredit.
Alte Kunden auch ohne Anzahlung.

Erstes u. ardestes Warenkreditinstitut Niesa

E. Kaluschka, Schloßstr. 19.

Auf Wunsch kommt Vertreter ins Haus.

Hausgrundstück

in gutem Zustande, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Niederriss, Waldstr. 10.

2 gebrauchte

Damenräder

35 und 45 Mt., verkauft
L. Wissler, Fahrradhdlg.
Hauptstraße 59.

Sammler und Heimatfreunde.

Sonderdrucke der Heimatbeilage „Unsere Heimat“ sind jetzt zum Preis von 15 Pfennig pro Stück zu haben. Bestellungen nimmt entgegen

die Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59
— Telefon 20. —

Planen

für Wagen, Autos, Waggons, wasserdichte Regendecke, Pferde-Wolldecken usw. Jahr. u. liefern preiswert

Oskar Höhland Nach.
Weiden, Tel. 381.

Milch- und
Buchtisch - Verkauf.
Ein frischer Transport junger, schwerer, hochtragender und neuemfester Original

Ostpreuß.- Holländer
Kühe und Kalben
ist eingetroffen und steht billig zum Verkauf.
Auch haben 1/2 u. 1/3 jähr. Kühe- und Bullenälber zum Verkauf.

Georg Otto, Straß.
Fernruf 178. —

Nicht nur billig
Nicht nur gut
Gut und billig muß es sein
Darum:

Rama

MARGARINE

butterfein

Ich suche für sofort ob.

später besseres, gebiegernes

Alleinmädchen

mit etwas Kochkenntnissen,

nicht unter 20 Jahren.

Fran Dr. Strauß, Mühlitz

Berg. Dresden.

17—20jährig, sauberer,

ehrliches, kinderliebes

Mädchen

für 1. März gesucht.

E. Rau, Fleischhermeister

Chemnitz, Söllnerplatz 19.

Wöbbi. Zimmer zu verm.

zu erst. im Tagebl. Niesa.

Chauffeur

28 J. alt, ledig, Führerschein Bb, arbeitsfähig, sucht

Stellung, auch als Beiläufer od. Gehörte. Werde aufdr. erb. unt. E 1000

an das Tageblatt Niesa.

Guterhalt. Kinderwagen

moderner

u. Kinderschlüchtern preiswert.

zu verkaufen Parkstr. 25.

Ferkel

gute Preise, verkauft

Weidner Str. 1.

Stelle von heute an einen frischen Transport schöner Rübe und Röllchen

frühere Zug- u. Seinenkäbe.

bastragend und mit Röllchen, billig zum Verkauf.

Arthur Zielemann

Wiederverkauf

Stolzenhain Nr. 5

Bahnhofstation Grödig

Fernruf Nr. 10.

Illustration of a horse and carriage.

Schön Haar jedes Jahr!
Verehrt und bewundert
werden hier beide, die Blonde und die Dunkle. Dann beide haben schönes Haar — weiches, seidiges, lockeres Haar!
Mädchen, erhalten Euer schönes Haar! Wascht es jede Woche mit dem milden Schwarzkopf-Schaumpon.

Weiß Packung 20 Pfennig; „Extra“. Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfennig. (Sorte „hell“ für blondes, Sorte „dunkel“ für dunkles Haar.)

Schwarzkopf-Schaumpon

Auf „Schaum“ kommt es an!

Bezirkstag

des

Bezirkverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain

Mittwoch, den 8. Februar 1928, im Sitzungssaal des Amtshauptmannschafts Großenhain.

Von dem Kreisbeamten Dresdner wohnte Herr Oberregierungsrat Dr. Knothe dem Bezirkstag bei.

Mitteilungen waren keine zu machen.

Die Gehörigkeitserklärung des Bezirkverbandes Großenhain, über welche Herr Amtshauptmann Hellisch berichtete, wurde in der vorgelegten Fassung einstimmig genehmigt. Die Bewilligung des Begebausatzwandes für den Haushaltplan 1928. Hierüber berichtete eingehend Herr Amtshauptmann Hellisch. Der Bezirksvorstand hat noch vorliegende eingehender Beratung der Begebauförderung in der Sitzung vom 21. Dezember 1927 beschlossen, daß in dem Haushaltplan des Bezirkverbandes für das Rechnungsjahr 1928 insgesamt 280 000 Reichsmark für Begebau eingesetzt werden, und zwar: 1. für allgemeine Begebauförderung an Gemeinden nach § 146 der Gemeindeordnung 20 000 Mark, 2. für die Kleinstförderung des letzten Stückes der Bezirksstraße Riesa-Röderau vor der Elbebrücke in Riesa 10 000 Mark, 3. für Brückenbauförderung 10 000 Mark, 4. für den Ausbau einer weiteren Teilstrecke der Straße Silberhain-Glaubitz 80 000 Mark, 5. für unvorhergesehene Begebauten 10 000 Mark. *Tot. 280 000 Mark.*

Wie der Berichterstatter ausführte, sei in allerleiter Stunde noch ein Antrag der Stadt Radeburg eingegangen, über den 280 000 Mark noch für einen Brückenbau eine Summe von 5000 bis 10 000 Mark einzustellen. Es handelt sich um die Brücke an der Königsbrücke Straße, die sich in einem unhaltbaren Zustande befindet und im Laufe des Sommers ausgebaut werden müsse. Er trage keine Bedenken, dem Antrage zu entsprechen. Herr Bürgermeister Hartwig erklärte, daß, wenn es sich möglich machen würde, die Kosten aus einer anderen Position zu bestreiten, er sich befreien würde. Herr Abg. Weinholt stellte den Antrag, die eingekettete Summe von 280 000 Mark auf 280 000 Mark zu erhöhen und stellte die Begebung auf, daß der Bezirk Großenhain die schlechtesten Straßen habe. Herr Amtshauptmann Hellisch entgegnete, daß die Begebung des Vorstandes nicht richtig sei, in den letzten drei Jahren sei es ganz wesentlich besser geworden. Bei 50 000 Mark mehr müsse er 50 000 Mark mehr Umlage einziehen. Die Anträge seien von der Begebauförderung auf gründliche geprüft worden. Herr Abg. Baron von Kochow stellte den Antrag, die eingestellte 280 000 Mark aufzunehmen. Nach weiterer Ausprache der Herren Abgeordneten Weinholt und Stadtrat Heinz wurde der Antrag Weinholt auf Einstellung von 280 000 Mark gegen die Stimmen der Linken abgelehnt und daraus der Antrag von Kochow auf Einstellung von 280 000 Mark einstimmig genehmigt.

Über die Nichtabrechnung der Jahresrechnung für den Bezirkverband einschließlich der Bezirkspflegeanstalt und öffentlichen Arbeitsnachweisen für das Rechnungsjahr 1927 erstattete Herr Abg. Schaffrath Bericht. Die Rechnungen sind von dem Revisionsverband der hessischen Spar-

taffeln geprüft worden und bis auf einige kleine Formfehler ist nichts zu beanstanden gewesen. Das Rechnungswerk sei außerordentlich umfangreich und er sage dem Kassenpersonal den Dank des Bezirkstages für die geleistete Arbeit. Gleichzeitig mußte er die Bitte aussprechen, bei der Aufstellung des neuen Haushaltplanes größere Sparanstrengungen zu lassen. Herr Amtshauptmann Hellisch betonte, daß gerade der Bezirkverband mit außerordentlicher Sparanstrengung arbeitete. Einstimmig erfolgte die Nichtabrechnung der Jahresrechnung.

Über die Bestimmungen über die Erhebung der Umlagebeiträge für Abschöpfung der Tiefkästen erstattete Herr Regierungsrat Glaser eingehenden Bericht. Nach dem Vertrag mit der Firma Stade ist eine Haushaltsumfrage von jährlich 4000 Mark vom Bezirkshaushalt bewilligt worden und diese durch Umlagebeitrag zu zahlen. Die Erhebung erfolgt unter Zugrundeziehung der nach der letzten Volkszählung vorhandenen geweihten Einwohnerzahl und der nach der letzten Volkszählung vorhandenen geweihten Zahl an Vieh, in der Höhe der seitdem des Bezirkverbandes an die Firma Wilhelm Stade auf Grund besonderer Vereinbarung zu zahlenden jährlichen Pauschalbetrages. Die Umfrage erfolgt zu einem Drittel auf die Anzahl der Bevölkerung und zu zweit Drittel auf die Zahl des vorhandenen Viehs, das sind Pferde und andere Einheiten, Kinder, Schweine, Schafe und Ziegen, sowie Jungvieh davon. Die Einziehung der jährlichen Umlagebeiträge durch den Bezirksvorstand erfolgt im Laufe des Dezember jeden Jahres, nachdem durch die Gemeinde die allgemeine Viehzählung für das Statistische Landesamt am 1. Dezember durchgeführt worden ist, unter Mitteilung der errechneten örtlichen Umlagebeiträge an die Gemeinden mit Zahlungsauforderung unter Stellung angemessener, mindestens vierwöchiger Zahlungsfrist. Den Gemeinden bleibt es überlassen, zur Entlastung der Gemeindeliste den auf die Gemeinde entfallenden Teilbetrag ganz oder teilweise von den örtlichen Viehherrn nach einem besonderen — jeder Gemeinde überlassen — Schlüssel wieder einzuziehen. Herr Abg. Hartwig Röderau beantragte, diesen Vertrag grundsätzlich abzuschaffen, weil er mit einer Privatperson abgeschlossen ist. Es war dafür, daß der Amtshauptmann die Errichtung zu erteilen, eine eigene Verwertungsanstalt für den Bezirk zu errichten. Der Vorstand, Herr Dr. Trott, führte aus, daß der Bezirkshaushalt alles versucht hat, um zu einem annehmbaren Ergebnis zu kommen. Es liegt ein allgemeines Interesse vor, dem Vertrag beizutun, denn in den letzten Jahren sind im Bezirk auch einige Personen an Misstrauen erkrankt und gestorben. Herr Abg. Schaffrath bezeichnete die Annahme des Vertrages als eine Belastung der Viehherrschaft. Dem entgegnete Herr Abg. Schaffrath, daß die Umlage auf jede einzelne Gemeinde ganz minimal ist, bei 100 Gemeinden würde sie sich durchschnittlich auf 20 Mark jährlich belaufen. Früher mußte jeder Viehherr den Kästen selbst bereinigen und bekam keinen Groschen dafür. Gegen die Stimmen der Linken wurde darauf die Bestimmungen über Erhebung der Umlagebeiträge für Abschöpfung der Tiefkästen zugestimmt.

Über den Tagung der Biersteuerordnung des Bezirkverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain erstattete Herr Regierungsrat Hartwig Bericht. Für die Hessenschafft interessiert nur der § 2 über die Höhe der Steuer. Die Steuer wird nach Einheitslägen erhoben und beträgt bei Habsch: für den Hessoliter 1 Mark, für den Hessoliter Vollbier 2 Mark, für den Hessoliter

Hessoliter 3 Mark, für den Hessoliter Auslandsbier 4 Mark. Die Bekanntmachung von Hessoliter erfolgt nach denselben Grundlagen. Hierbei darf aber 7 v. H. des Herstellerpreises nicht überschritten werden. Ohne Ausprache wurde der Nachtrag gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Einstimmig wurde der Nachtrag I zur Gewerbesteuerordnung für den Bezirkverband der Amtshauptmannschaft Großenhain nach dem Bericht des Herrn Regierungsrat Hartwig genehmigt. Dieser Nachtrag befaßt: Der Bezirkverband erhebt beim Übergang des Eigentums an gemeindlichen Grundstücken zu der durch Reichsgesetz geordneten Grundsteuersteuer einen Zufluss von 2 v. H. des Grundsteuerbeträgers zugrunde gelegten Wertes oder Beitrags.

Über den Nachtrag zum Haushaltplan des Hessischen Arbeitsnachweises Großenhain für das Rechnungsjahr 1927 und den 1. Nachtrag zum Voranschlag über den Vermögens- und Fürsorgeaufwand des Hessischen Arbeitsnachweises Riesa für das Rechnungsjahr 1927 erstattete Herr Regierungsrat Graf v. Wedel eingehenden Bericht. Ohne Ausprache wurden die geforderten Mehrbeträge einstimmig genehmigt.

Der Tagung des Bezirkverbandes über den Umlagebetrag der Bezirksumlage wurde nach dem Bericht des Herrn Regierungsratmann Knoth zugestimmt. Die Tagung begibt folgendes: Der Umlagebetrag für die Bezirksumlage für die Zeit vom Beginn des Rechnungsjahrs 1927 ab bildet die Beiträge, die den Gemeinden — für die nicht in Staatsbesitz befindlichen Gutsbezirke dem Bezirkverband — für das vorhergehende Rechnungsjahr an Einkommensteuer-, Gewerbesteuer-, Grundsteueranteilen oder Zuschlägen an die Steuern (Zuschlagssteuern) zugestossen sind. Als Beiträge, die an Zuschlägen zur Gewerbe- und Grundsteuer zugestossen sind, stehen dabei ohne Rücksicht auf die tatsächliche Höhe des Zuschlagssteuersatzes die Beiträge, die den Gemeinden bei Bezeichnung der Zuschläge noch einem Sog von 100 v. H. der Staatsteuer zugestossen wären.

Über die Wahl von Vertreternmännern für die Ausschüsse zur Schuls- und Geschworenenwahl auf das Jahr 1928 erstattete Herr Amtshauptmann Hellisch Bericht. Einstimmig wurden die Vorschläge des Bezirkshaushutes gutgeheissen. Danach sind gewählt: Für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain in die Herren Baumeister Bahrmann in Schülitz, Stadtrat Heinz in Großenhain, Erster Bürgermeister Otto in Großenhain, Rittergutsbesitzer Höhne in Walda, Geschäftsmacher Göthe in Großenhain, Gewerbeleiter Preußisch in Colmnitz und Gewerbeleiter Bartels in Großenhain. Für den Amtsgerichtsbezirk Riesa die Herren Getreidehändler Donath in Glaubitz, Primatus Dörritz in Pransitz, stellvertret. Bürgermeister Mende in Niederhain. Für den Amtsgerichtsbezirk Radeburg die Herren Gutsbesitzer Gustav Bohme in Löschau, Gutsbesitzer Wilhelm Ernst Trensch in O.-M.-Ebersbach, Wirtschaftsbesitzer Emil Kaiser in Volkersdorf, Stadtrat Lüttner in Radeburg, Bürgermeister Hartwig in Radeburg, Tierarzt Dr. Trott in Radeburg und Maurer Gustav Haase in O.-M.-Ebersbach.

Die Abberufung eines Arbeitnehmerberichters des Vermögensdienstes des Hessischen Arbeitsnachweises Radeburg wurde nach dem Bericht des Herrn Regierungsrat Graf v. Wedel gegen eine Stimme gutgeheissen. Es han-

Zwei Testamente.

Roman von F. Stolze.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hörte mit gespannter Auseinandersetzung zu. Denn niemand sah sie die Vorgänge aufs allergenaueste kannte, hatte sie doch keine Ahnung davon, wie der Hauptmann es ermöglicht hätte, einen Platz in dieser Gesellschaft zu finden, die bestrebt war, alle seine bisherigen Maßnahmen nutzlos zu machen und die obenein von seinen Machenschaften zweifellos mehr, als ihm lieb sein konnte, unterrichtet war.

Sie ließ während dieser für sie so interessanten Erzählungen ihr Auge verstohlen auf dem Gesicht Kurtis ruhen, dessen nervöses Zucken ihr nur zu gut zeigte, wie quälend diese Auseinandersetzung ihm war. Der arme Kerl! Er tat ihr wirklich leid. Denn so viel sah sie sofort ein, daß auch ihr eigenes Eingreifen, der Diebstahl der Heizkunstur aus dem Kirchenbuche, ganz nutzlos gewesen war. Sie konnte schon verstehen, daß Kurt als zum einzigen Rettungsanker nun zu der Verbindung mit Alice Werner gerissen hatte. Innerlich untreu brauchte er ihr deshalb noch nicht geworden zu sein.

Fröhlich, die Frage war immer, ob das zweite Testament überhaupt noch vorhanden war, abgezogen von dem in Kurtis Beiß befürchteten, das er dummerweise immer noch nicht verbrannt hatte. Darauf kam alles an. Das mußte man in Erfahrung bringen. Vielleicht mußte Kurt auch darüber etwas und hatte sich dadurch leiten lassen. Nun, sie würde ja sehen. Vor allen Dingen mußte sie mit ihm eine Unterredung haben.

Die Damen hatten sich mittelmärker bekannt gemacht. Sonderbarerweise bildeten auch hier Tolettensachen den Hauptstoff der Unterhaltung. Ellen hatte ihre bestimmte Absicht erklärt, die weibliche Kleidung nun, wo sie unter zweifelhaftem männlichen Schuh sel. beizubehalten, und rechte den andern zu, ihrem Beispiel zu folgen. Sie könne keinen Grumb einsehen, weshalb sie sich in das unfehlbare männliche Gewand stießen, das zu den weiblichen Formen so wenig passe. Die größere Bequemlichkeit sei kein ausreichender Grund, sich häßlich zu machen. Auch in Frauenkleidern könne man wie Männer zu Pferde gehen. Sie hätten doch nicht die Absicht, wie diese an einem Handgemenge teilzunehmen, mabel ja, wie sie zugeben mögten, die männliche Kleidung vorzuziehen sei. Die erste Pflicht der Frau sei zu gefallen, und das könne sie nur, wenn sie sich ganz als Weib zeige.

Obwohl nun die andern mit diesen Grundlagen mehr oder weniger einverstanden waren, beharrten sie doch auf der männlichen Tracht. Sie hatten einen guten Grund dafür, den sie indessen stillschweigend für sich behielten. Sie führten allerdings unter ihrer reichen Ausrüstung auch die Kleidung ihres Geschlechtes mit sich. Diese war aber von der einfachsten Art und konnte sich mit der Ellens auch nicht entfernen messen. Sie verzichteten daher lieber auf einen ausichtslosen Wettkampf. Denn sie wußten sehr wohl, daß das Sprichwort „Kleider machen Leute“ besonders für junge Damen gilt.

Ellen war mit dem Ergebnis wohl zufrieden. Da jetzt der Abend dunkelte, benutzte sie dies als Vorwand, noch einen Spaziergang am See zu machen, wohin, wie sie wohl bemerkte, auch der Hauptmann gegangen war.

Hinter einem Heilswortprunk sah er, vor sich hinsteckend. Als er sie erblickte, sprang er auf und sah sie ratlos an. Nach einer kurzen Pause begann er in gespanntem Tona:

„Was willst du von mir? Weshalb bist du mir gefolgt?“

„Ich hätte wohl eher Veranlassung, dich zu fragen, weshalb du mich nach Brindisi geschickt hast und vor mir davongelaufen bist!“

Er schwieg einen Augenblick. Dann sagte er:

„Dein Eingreifen in Abberolle hatte sich nicht nur als nutzlos, sondern geradezu als verderblich erwiesen. Ich war dort öffentlich in der Kirche mit Schimpf und Schande bedeckt worden. Ich mußte alles tun, um die Schmach von mir abzuwehren. Dabei warst du mir im Wege. Es gab nur ein Mittel dazu: ich mußte Jennings ganz verleugnen und mich offen auf die Seite der Werners stellen. Dazu kam noch eins. Ich erfuhr, daß Ihnen der Versteck des Duplikates bekannt war. Wenn sie nach Persien zogen, ohne mich und während ich ihren Verbleib sehnlichst entgegenstand, so war alles verloren. Ich mußte verlügen, sie mir geneigt zu machen, womöglich ein so enges Band mit ihnen zu knüpfen, daß mir wenigstens die Hälfte der Erbschaft sicher war.“

„Ich also sollte einfach beiseite geworfen werden!“

„Wer denkt daran? Vielleicht, sagte ich mir, gelingt es mir, wenn ich sie begleite, den Schatz — ich meine das Dokument — vor ihnen zu haben und es so schnell als möglich zu vernichten. Denn seine Vernichtung würde alle Schwierigkeiten heben. Ich könnte Jennings, der jetzt nur ein gefährlicher Mitwisser ist, abschütteln, so oder so, ich könnte mich der Wernerischen Familie gegenüber durch freiwillige Überlassung einiger Millionen als Freund erweisen, mit einem Worte, die ganze Sache wäre zu einem glücklichen Ende geführt!“

„Und glaubst du ernstlich an eine Verwirklichung dieses Traumes?“

Er zauderte etwas mit der Antwort. Dann erwiederte er in gedrücktem Tone:

„Bis vor kurzem hoffte ich. Jetzt bin ich sehr zweifelhaft geworden. Als wir auf der Plattform von Persepolis anlangten und unser Lager dort aufgeschlagen hatten, unternahmen wir eine gemeinsame Beleidigung der Ruinen. Wir begannen mit dem ersten Königsgrabe. Auf der Höhe darüber angelangt, wendeten wir uns unwillkürlich um und betrachteten das großartige Panorama im Glanze der sich senkenden Sonne. Da fiel mir plötzlich auf, daß Oberst von Lepell und Ewald sich von uns trennten und in die Grabkammer hineingingen. Ich wäre Ihnen am liebsten gefolgt, aber ich konnte es nicht, ohne allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, da ich eben mit den Damen sprach. Ich versuchte, mich unauffällig loszumachen; aber als fäden die beiden schon wieder heraus, und mir war, als läse ich auf Ihren Gesichtern einen triumphierenden Ausdruck.“

„Du hast eben wieder einmal über deinen Drang nach dem ewig Weiblichen, wie euer Goethe es nennt, den rechten Augenblick verpaßt!“

„Schweig!“ erwiederte er zornig. „Ich habe getan, was menschenmöglich war. Selbst wenn ich Ihnen gefolgt wäre und das Testament in Ihren Händen gesehen hätte, würde ich keine Möglichkeit gehabt haben, es Ihnen zu entziehen. Außerdem kam mir der Gedanke, daß Sie sich vielleicht nur von dem Vorhandensein des Dokumentes überzeugt und es an Ort und Stelle gelassen hätten, um es auf der Rückreise wieder an sich zu nehmen. Es war vielleicht in dem Königsgrabe sicherer als bei einem etwaigen Nebenfall durch die Barbarus.“

„Hm, das läßt sich wenigstens hören. Was hast du weiter getan?“

„Ich bin in der folgenden Nacht, als alles schlief, vor-

sichtig zum Königsgrabe hinaufgestiegen, habe mir im Innern mein Windlicht angezündet und gefeuht. Die Wände und die Decke sind ganz glatt. In den beiden Sargdecken lag nichts als Geröll. Aber neben dem zweiten stand ich dies.“

Er zog seine Brieftasche heraus und entnahm ihr eine dünne erdige Schnur, wie man sie zum Zubinden kleiner Pakete braucht. Sie griff eilig danach und musterte sie sorgfältig. Es war eine Schlinge zum Zusammenziehen daran. „Du hast recht“, rief sie. „Run wissen wir wenigstens, daß der Schatz in Ihren Händen ist!“

„Was nützt uns das?“ fragte er resigniert. „Wer von den beiden hat ihn? In welchem der zahllosen Grabstücken steht er? Haben sie nicht vielleicht ein besseres Versteck für das Testament ausge sucht, nachdem sie sich von seinem Vorhandensein überzeugt hatten? In welchem Felspalt zwischen hier und Persepolis mag es unferner Heimte fehlt mit Arnold Werner harren? Ist es nicht etwas gar schon auf dem Wege zur deutschen Gefandshaft in Leheran?“

„Wie kommst du auf diesen Gedanken?“ fragte sie überrascht.

„Run, als ich am nächsten Morgen wegen eines notwendigen Telegrammes, wie ich es am Abend dem Oberst mitgeteilt hatte, mit den beiden von mir angeworbenen Herren nach Elmau aufbrach, schloß sich mir Ewald mit zwei seiner Genossen an, um gleichfalls, wie er angab, zu telegraphieren. Weiß ich, was er dem Harrison dort gesagt und aufgetragen hat? Mäßigtrisch genug sah der Kerl mich an.“

Sie stampfte zornig mit dem Fuße auf den Erdboden.

„Und nun denkt du, mich über Bord zu werfen und mit fliegenden Fahnen zum Gegner überzugehen? Hüte dich! Ich bin kein liebgötzendes Läubchen, das dich widerstandslos freigibt. Vergiß nicht, ich habe in der Hand habe!“

„Rede doch kein dummes Zeug,“ erwiederte er unwirsch. „Wenn du ein besseres Mittel weißt, wie mir und dadurch auch dir zu großem Vermögen verholfen werden kann, so sage es. Oder hast du die Absicht, mich zu heiraten, wenn ich auf die armelange Rente des zweiten Testaments angewiesen bin?“

Sie sah ihn mit durchbohrenden Blicken an.

„Du weißt recht gut, daß mir an der Heirat an sich, wenig oder nichts gelegen ist. Ich habe nur darauf bestanden, weil ich dir nicht traue. Ja, ja, tu nur nicht so erstaunt! Ich bin sogar davon überzeugt, daß es, falls es die wirklich gelänge, dieses madonnenhafte Kind zu deiner Frau zu machen, in kürzester Zeit mit deiner Liebe zu Ende sein würde, und daß auch die Ehe mit mir das beste Mittel wäre, mich dir widerwärtig zu machen. Aber ich hatte doch darauf bestanden, weil ich, wie gesagt, dir nicht traue und sicher gehen wollte. Wie freilich sieht die Sachen liegen, denke ich anders. Ich sehe ein, daß deine Aussichten auf die Hand deiner Mutter sehr zweifelhafter Natur sind, und daß du dich sonderbaren Illusionen hingegeben hast, als du dich entschlossen hast, dich auf die Seite der Werners zu stellen und mich im Stiche zu lassen.“

„Über wie sannst du nur?“

„Schweig, ich kenne dich durch und durch! Die frischen Jugendreize deiner Mutter haben dich so gefangen genommen, daß du nicht widerstehen konntest. Das wird zwar nicht lange vorhalten, ist aber für den Augenblick nicht zu ändern. Ich könnte dich ja zwingen, von ihr abzulassen...“

„Zwingen?“ brauste er auf. „Du mich zwingen?“

„Gewiß,“ entgegnete sie gleichmäßig. „Ich brau-

setzt sich um Herrn Tischler Max Müller, der selbstständig geworden ist.

Der 1. Nachtrag zur Geschäftsordnung für den Bezirkshof vom 25. Juli 1924, über den Herr Amtshauptmann Weihen-Möllrich Bericht gab, handelte von dringenden Fällen der Abstimmungen des Bezirkstages durch das sogenannte Umlaufverfahren: Der § 12 der Geschäftsordnung soll durch folgende Änderung ergänzt werden: Abs. 3: An dringende Fällen ist der Vorsitzende des Bezirkstages im Einvernehmen mit dem Amtshauptmann berechtigt, über einen zur Beschlussfassung des Bezirkstages gehörigen Gegenstand im Wege schriftlicher Abstimmung Entscheidung fassen zu lassen, wenn vorher der Bezirkstagsausschuss dies einmütig genehmigt hat. Abs. 4: Widerspruch auch nur eines Mitglied des Bezirkstagsausschusses, so hat die schriftliche Abstimmung zu unterbleiben. Abs. 5: Der zur schriftlichen Abstimmung gestellte Gegenstand muss in einer Sitzung zur Beschlussfassung und Beratung gestellt werden, wenn mindestens 8 Mitglieder des Bezirkstages innerhalb einer vom Vorsitzenden anstellenden Sitzung, die mindestens 5 Tage betragen soll, dies beantragen. Einstimmung wurde dieser Nachtrag ohne Aussprache genehmigt.

Auf die Verordnung des Finanzministeriums vom 12. 1927, Einstellung von Mitteln in den Bezirkshaushaltplan zur Förderung der Industrie und Unterhaltung der Fluktuante und Bildung eines Rücklagenfonds, nahm der Bezirkstag nach Berichtserstattung durch Herrn Amtshauptmann Möllrich eine ablehnende Stellung ein, wodurch auch der Verband der Bezirkverbände eine solche eingenommen hatte.

Zuschüsse für die Kraftwagenlinien Großenhain-Meissen und Großenhain-Nadeburg. Wie Herr Regierungsrat Glaser ausführte, haben beide Linien nicht den Aufspruch gefunden, den man erhofft hatte. So sei im vergangenen Jahr bei der Meissner Linie ein Mehrbetrag von 8700 Mark und bei der Nadeburger Linie ein solcher von 12000 Mark entstanden. Der Staat hat auf beiden Linien bisher einen Zuschuss von je 2000 Mark gegeben, den er aber in Zukunft wegfallen lassen will. Die Vorlage an den Bezirkstag lautete:

Auf der Linie Großenhain-Meissen betrug die bisherige Garantiezahlung der Bezirkverbände und Gemeinden 2200 Mark, die zukünftige 3200 Mark, wobei sind im Jahre 1928 mehr aufzubringen 1100 Mark.

Auf der Stadt Meissen lebt für 1928 Zuschüsse ab. Auf den Bezirkverbund entfällt hierauf ein Mehrbetrag von 500 Mark gegen das Jahr 1927.

Auf der Linie Großenhain-Nadeburg betrug die bisherige Garantiezahlung des Bezirkverbands und der Gemeinden 2800 Mark, die zukünftige 3800 Mark. Die Linie soll in voller Umfang bis 31. Junkt 1928 probeweise weiterbetrieben werden. Anfolgedessen ist als Garantiezahlung für je von 1000 Mark = 300 Mark, bisheriger Garantiebetrag 1400 Mark (½ von 2800 Mark) = 1000 Mark. Es wurde vorgeschlagen, den Mehrbetrag von 500 Mark aus Bezirk-

nur unser ganzes Verhältnis zu enthalten, die Briefe und Depeschen vorzusehen, die du an mich gesendet hast . . .

Das wärest du imstande zu tun? Warum denn nicht, wenn es mir nützte? Da das Augenblick nicht der Fall ist, werde ich mich hüten. Solltest du aber meine Pläne zu durchkreuzen wollen, statt sie auf jede Weise zu fördern, so werde ich keinen Anstand nehmen, die meine Macht zu zeigen.

Das ist ja allerliebst! Und worin bestehen, wenn ich fragen darf, diese Pläne?

Ich werde Ewald rasend verliebt in mich machen und ihn heiraten.

Er sprang auf. Das ist allerdings eine Idee! rief er. Aber du weißt nicht, daß Erna ein Auge auf ihn geworfen hat, und daß er ihr die Cour macht.

„Ich habe es wohl bemerkt. Aber es ist keine wirkliche Leidenschaft. Die werde ich in ihm wecken. Dies unbedeutende Mädchen mit ihrer Dutzend Schönheit fürchte ich nicht. Du kannst mir übrigens dabei behilflich sein, und ich werde dich dafür in deinen Bemühungen bei Alice unterstützen.“

„Vorhaftig,“ rief er, „du bist nicht scrupös! Eben noch wolltest du mich heiraten und entbrannte in Liebe zu mir. Jetzt aber soll ich dich mit einem anderen vertrappeln!“

„Sei kein Narr! Was hindert uns, wenn wir diese Menschen an uns gefestigt haben, sie wieder abzuschütteln, natürlich so, daß das Geld uns bleibt. Du siehst mich zweifelnd an? Sei ganz ruhig. Für das Wie werde ich schon sorgen! Aber komm, las uns noch etwas am See entlang gehen und unsere Pläne besprechen.“

„Ellen, du bist ein Neuberger! Ich bin ein armes Lümpchen gegen dich! So komm denn.“

29. Kapitel.

Im Norden schlich sich dem Irissee, der seine Bezeichnung von der östlich von ihm gelegenen Stadt Iris verleiht, eine Anzahl kleiner Seen buchtenförmig an, durch mehr oder weniger breite Wasserläufen mit ihm verbunden. Die Gesamtheit dieser großen Seengruppe, die früher zwiellos eine noch viel größere Fläche bedeckte, führt den Namen Bathegan-See. Zwischen ihm und dem nordöstlich davon von Südost nach Nordwest verlaufenden mächtigen Gebirgszug liegt der fruchtbare Bezirk Kurbal, von zahlreichen kleinen Wasserläufen durchzöpft, die alle der großen Seengruppe zufließen und dem ausgedehnten Gelände auch in Jahren der Dürre sein Gedächtnis sichern. Es bildet zusammen mit dem Riesentale von Märzdörfchen eine mächtige Ebene, die sich von dem alten Herrschersitz Persepolis weit hin nach Osten und Südosten erstreckt.

Die Sonne stieg über den Bergen empor und warf ihre Strahlen auf einen kleinen Baumgarten, der, von einem der erwähnten Bäume durchzogen, neben dem Dorf Sababab (Grünheim) nicht weit vom Ufer des Sees lag. Ein Gewieber aus dem Schatten der Pappeln begrüßte das Tagesgespenst, und bald erklangen Menschenstimmen und geschäftiges Geräusch aus dem dichten Gebüsch.

Vor dem zwischen den schlanken Stämmen ausgespannten, ringsum bis auf den Boden herabhängenden Zeltlucht waren ein älteres Weib und ein junger Mann eifrig mit den Vorbereitungen zu einem Morgenimbiss beschäftigt. Als alles fertig auf der Lederdecke ausgedreht und der Samowar im Gange war, näherte sich die Alte dem Zelteingang, läutete ihn und meldete, daß das Frühstück bereit sei. Wenige Minuten später traten Arnold Werner und Gulesta daraus hervor und ließen sich auf dem vor der Lederdecke ausgedrehten Teppich nieder. Ein stilles Glück leuchtete aus ihren Augen, und man sah ihnen an, daß sie sich dem Ziele ihres Strebens näher und näher fühlten.

Während sie miteinander plaudernd den Weg besprachen, den sie nach Zahli Djämshid einschlagen sollten, hatte Gulesta sich nach der Mündung des Baches begeben, um einiges Geschirr zu reinigen. Er stieg zu diesem Zwecke in ein dort angelegtes Boot, von dem aus er bequemer das tiefe Wasser erreichen konnte.

Er hatte seine Arbeit eben vollendet und richtete sich wieder auf, als es ihm bei der jetzt eingetreteten Stille

mitteln zu decken, um die Gemeinden nicht höher zu belasten als bisher.

Statt ergiebiger Aussprache wurde vom Bezirkstag folgendes beschlossen: Weitere Zuschüsse der Linie Meissen-Großenhain werden abgelehnt, der Amtshauptmann wird ermächtigt, die auf den Bezirk entfallenden Ausgaben beim Rechnungsbüro anzuwenden. Die Linie Großenhain-Nadeburg soll nur aufrichtig erhalten werden unter der Bedingung, daß auch die Großenhainer Stadtverordneten Befreiung gewähren. Der letztere Besluß wurde mit Mehrheit.

Neben den 3. Nachtrag zur Satzung über Voransetzung, Art und Zahl öffentlicher Güterleistungen im Bezirk des Bezirkshofsverbandes d. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 22. August 1924 erklärte Herr Regierungsrat Ammann & Noth eingehend Bericht. Danach richtet sich in § 21 die Mehrheit der zu gewährnden Unterstützungen nach folgenden Monatsrägen:

Allgemeine Fürsorge:

- | | |
|---|------------------------|
| 1. für eine Einzelperson | mit. 29.— Mt. (30 Mt.) |
| 2. für ein Ehepaar | mit. 46.— Mt. (40 Mt.) |
| 3. für jedes unterhaltsberechtigte Kind | mit. 10.— Mt. (8 Mt.) |
| 4. für Kinder in fremder Pflege | mit. 30.— Mt. (25 Mt.) |

Neuhobene Fürsorge:

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. für eine Einzelperson | mit. 42.— Mt. (38 Mt.) |
| 2. für ein Ehepaar | mit. 58.— Mt. (50 Mt.) |
| 3. für jedes unterhaltsberechtigte Kind | mit. 12,50 Mt. (10 Mt.) |

Der Berichterstatter bat, hierzu Kenntnis zu nehmen. Weiter hatte der Vind der Sozialrentner beantragt, eine weitere Erhöhung einzutreten zu lassen und zwar für eine Einzelverlier auf 48 Mark, ein Ehepaar auf 70 Mark und jedes unterhaltsberechtigte Kind auf 15 Mark, auch kostlose Behandlung durch die Krankenkassen usw. fordert. Er schlägt vor, daß hierüber der Bezirkstagsausschuss weiteren Beschluss fasse. Über diesen Punkt entspann sich wieder eine längere Aussprache, an der die Herren Abg. Schröter, Regierungsrat Ammann & Noth, Abg. Menzel, Vorsteher Dr. Trott, Abg. Schaffrath, Stadtrat Heinze zum Teil wiederholte teilnahmen. Schließlich wurde der Antrag Schröter auf sofortige Erhöhung der Unterstützungsrate mit Mehrheit abgelehnt und der Antrag Schaffrath, zumindest Kenntnis zu nehmen und über den Antrag der Sozialrentner in nächster Sitzung des Bezirkstagsausschusses Beschluss zu fassen, einstimmig angenommen.

Nach Schluß der Tagesordnung bewegte Herr Abg. Schröter, daß am Sonntag, den 29. Januar, bei der Versammlung der Sozialrentner und Arbeitsinvaliden kein Vertreter der Amtshauptmannschaft anwesend gewesen sei, während ein solcher an der Eröffnung einer Regelbahn zur gleichen Stunde teilgenommen habe. Herr Amtshauptmann Möllrich verwahrte sich aus euständische gegen den denselben Sachverhalt betreffenden Artikel der Volkszeitung und schloß aus, daß es einer Behörde nicht angesonnen werden

sollte, an jeder beliebigen Versammlung zu geben, zu welcher sie eingeladen werde. Er habe der Vereinigung der Sozialrentner in der entgegenkommenden Weise gesprochen, daß sie ihre Wünsche an Amtsstelle anbringen sollte, damit dort, aber nicht in einer öffentlichen Versammlung, in einem Restaurant, über dieselben verhandelt werde. Bis jetzt habe sich aber noch niemand von den Sozialrentnern bei ihm sehen lassen. Was aber die Teilnahme seines Vertreters, des Herrn Regierungsrat Glaser, an der Eröffnung der Regelbahnen anbelte, so sei die auf seine ausdrückliche Veranlassung geschoben, indem er sich gelangt habe, warum man nicht auch einer beratigen Vereinigung einmal den Gefallen tun, an einer harmlosen Feierlichkeit sich mit einzulinden. Es müsse jedenfalls dem Vorstand einer Behörde überlassen bleiben, zu welchen Versammlungen er noch seinen pflichtmäßigen Ermessens es für gut befnde, zu geben bzw. einen Vertreter zu entsenden, und zu welchen nicht. Herr Abg. Erster Bürgermeister Hoyer nahm infolge dieser Aussprache Veranlassung, ebenfalls auf den Artikel der Volkszeitung zurückzufallen, welcher gleichzeitig auch gegen den Stadtrat bezog, Herrn Zweiten Bürgermeister Augustin gerichtet gewesen sei. Er müsse Herrn Bürgermeister Augustin hiermit ausdrücklich vor der Oberschicht in Schuß nehmen. Daß Herr Bürgermeister Augustin der Eröffnung der drei Regelbahnen beigeblieben habe, sei mit seinem, des ersten Bürgermeisters, ausdrücklichem Einverständnis erfolgt, und zwar nicht bloß, um eine beliebige Vereinsfestlichkeit mitzumachen, sondern weil es sich darum gehandelt habe, die von auswärts gekommenen Vorstandsmitglieder des Sächsischen Regelbundes zu ehren, indem die Stadt Großenhain sich mit der Erwartung trage, eines der nächsten Sächsischen Bundesfestes hierher zu bekommen; dies aber würde ein großer wirtschaftlicher Vorteil für die Stadt sein, weil sich bei einem solchen Fest, wie ihm gesagt worden sei, acht bis zehnthalbtausend Reiter ungefähr eine Woche lang in Großenhain aufhalten würden. Was aber die Teilnahme des Herrn Bürgermeisters Augustin an der Versammlung der Sozialrentner anbelte, so sei dies darauf zurückzuführen, daß, wie schon der Herr Amtshauptmann ausgeschaut habe, seitens der Amtshauptmannschaft aus bestimmten Gründen auf die Teilnahme an dieser Versammlung nicht zugesagt werden sollte. Die Stadt Großenhain aber sei in Hinblick der Wohlfahrtspflege restlos ein Teil des Wohlfahrtsbezirks der Amtshauptmannschaft geworden, so wie jede beliebige Landgemeinde, und zwar sei dies ja auf besondere Betreiber der Linien zu geworden.

Es gehe deshalb von jetzt ab nun auch nicht mehr an, daß die Stadt Großenhain gegenüber dem Wohlfahrtsbezirk „aus der Reihe tanze“ und beispielswise an Versammlungen gerade dann teilnehme, bei denen die Amtshauptmannschaft aus der Teilnahme ausdrücklich abschließen möchte. Eine einzelne Gemeinde könne und müsse dasselbe tun, wie der große Wohlfahrtsbezirk, dem sie nunmehr angehört. Damit war die Aussprache beendet. (Gr. Tbl.)

hatte sich offenbar gesagt, daß die Flüchtlinge jedenfalls wieder an der Westseite des Sees landen mühten, um nach Zahli Djämshid zu gelangen. Und so legte sich die Reiterchar nach Westen zu in Bewegung, während die Dörfler ihren Hüten zuwinkten. Daß sie hierbei von den Flüchtlingen beobachtet wurden, ahnten weder die einen noch die anderen.

Auf der Insel folgte nun ebenfalls eine eingehende Beurteilung. Arnold war die Frage auf, ob man nicht am besten täte, den Abend abzuwarten, dann unter dem Schutz der Dunkelheit zu dem Baumgarten zurückzufahren und der Spur der Reiter zu folgen, von der man dann mit Hilfe eines anderen Baches an passender Stelle abweichen und auf die große direkt nach Persepolis führende Straße gelangen könne, auf der niemand in stande sein würde, ihren Spuren zu folgen.

Suleika dagegen machte geltend, daß man auf diese Weise vielleicht gerade den Baharlius in die Hände laufen könnte. Es liege nahe, daß sie ein solches Verfahren der Flüchtlinge mit in Betracht gezogen hätten. Sie seien vielleicht nur bis zum nächsten Dorfe mit Bach und Baumgarten geritten und warierten dort; ja, sie hätten vielleicht sogar ein Abkommen mit den Leuten in Sababab getroffen, ihnen aufzupassen und sie festzunehmen. Es sei viel sicherer, über den ganzen See nach der Südsseite hinüberzufahren, wo niemand etwas von ihnen wisse, vielleicht noch Bänd-Amir, wo sie dann leicht in einer der Gelenschluchten verschwinden könnten, bis die Verfolger zurückgekehrt seien. Sie kenne dort jeden Schlupfwinkel.

Arnold machte die Schwierigkeit geltend, die Pferde und Maultiere über den ganzen See hinwegzubringen. Suleika, ihr Milchbruder und die Amme meinten aber, daß wir würden sich schon mit Hilfe der Insel und Landungen Mittel finden lassen. Im Notfalle aber sei es sogar besser, die Tiere irgendwo am Ufer auszuladen und im Süden des Sees neue zu kaufen, die nicht die Brandmarken der Baharlius trügen.

So gab denn Arnold den Beweggründen der Landes eingeborenen nach, die jedenfalls Land und Leute besser kannten und mindestens ebenso an ihrem Entkommen interessiert waren wie er.

Es fragte sich jetzt nur noch, wann und in welcher Richtung man aufbrechen sollte. Die nördlichen Teile des Sees sind von den südlichen hauptsächlich durch eine hakenförmige, etwa zwanzig Kilometer von Norden nach Süden und dann ebenso weit von Osten nach Westen reicht, deren Breite im Nordteil rund zehn Kilometer, im Westteil fünf Kilometer beträgt. Der östliche, sie vom Festland trennende Kanal ist verhältnismäßig eng und lang, während der westliche kurz und breit ist. Der östliche bot daher bei weitem die beste Deckung, und man entschied sich schnell für ihn.

In bezug auf die Zeit des Aufbruchs war die Entscheidung schwieriger. Suleika, die Amme und ihr Sohn waren der Ansicht, man solle bis zur Nacht warten und so ihre Feinde ganz im Unklaren darüber lassen, wohin sie sich geflüchtet hätten, während Werner entschieden für den sofortigen Aufbruch war. Er wies darauf hin, daß die Baharlius ganz aus dem Gesichtsfeld verschwunden seien, und daß man sich vor dem Aufbruch der Dörfler sehr wohl durch die Insel decken könne. So lange die Sonne noch nicht nach Westen hinübergezogen sei, würde sich selbst ihr graues Segel schwer von der Seefläche abheben, so daß sie, sobald sie etwa drei bis vier Kilometer von Sababab entfernt wären, überhaupt von dort aus nicht mehr zu erkennen sein würden. Endlich aber erinnerte er daran, daß die Dörfler den Verlust ihres Bootes bitter empfinden und daher versuchen würden, sich wieder in seinen Besitz zu setzen, und daß sie deshalb die Bewohner eines benachbarten Dorfes bewegen würden, ihnen ihr Boot zur Verfügung zu stellen und sich ihnen selbst bei der Suche anzuschließen. Man müsse sich daher so schnell als möglich aus dieser gefährlichen Gegend entfernen.

Der legte Grund leuchtete den drei anderen ein. Man mache daher alles zur Abfahrt fertig, seilte die Tiere wieder am Boote an und stach in den See hinaus.

Wortgängen totak.

Um fahnen Seeger, wo sie die Blicke ihrer Verfolger ausgesetzt waren, mußte es eine eindrucksvolle Jagd geben. Also in das Boot hinein, das sich ihnen so glücklich darbot. Die Pferde mußten daran angebunden, das Segel ausgezogen werden, so wurde man leicht zu der nahegelegenen Inselgruppe durch den Südwasser hinübergetragen, der des Vormittags stets dort weht. Endlich führte man die Pferde mit allem Gepläck im Bach zum See hinunter, hielt das Segel und stieß das Boot mit den langen Ruderschlägen vom Ufer ab. Die frische Brise und die kräftige Nachhülfe der beiden Männer brachten das Boot bald in schnelle Fahrt, während die Tiere in dem schweren Salzwasser leicht hinterher schwammen.

Endlich waren sie außer Schußweite für persische Gewehre und näherten sich bereits der einen Insel. Sie rasteten einen Augenblick von der schweren Arbeit und blickten nach Sababab hinüber. Nichts regte sich in dem Baumgarten, obwohl seit der Entdeckung der Verfolger schon über eine halbe Stunde vergangen war. So legten sie sich wieder kräftig in die Ruder und hatten die Freude, eine Viertelstunde später die Insel zwischen sich und dem Baumgarten zu sehen.

Es war für sie, um sich verborgen zu halten, nicht nötig, das Segel niederzuholen, denn das hohe, die Insel bedeckende Gestirn von Salissaplanzen deckte sie völlig und machte es ihnen sogar möglich, ihre Reit- und Bajettiere am Ufer hinaufzuziehen und dort anzuseilen. Besonders Maultiere fielen gering über das sich ihnen bietende Ufer her.

Die beiden Männer bahnten sich nun, vorsichtig jede Bewegung des Dichtichts vermeidend, einen Weg durch das Gelände, um dem Verfolger einen Blick auf das jenseitige Seeger zu entziehen. Jeht allerdings bot sich ihnen ein verändertes Bild dar, der ihnen zugleich erklärt, weshalb sie so lange unbekillt geblieben waren.

Sie sahen nämlich, wie ihre Verfolger hufeisenförmig um den Baumgarten bis zum Seeger eine Kette gebildet hatten, in die auch Bewohner des Dorfes mit eingeschlossen waren. Offenbar hatte man ihre Spur verfolgt, die in den Garten hinein- und nicht wieder herausführte. Man glaubte sie jetzt sicher eingestellt zu haben und war eben dabei, von Norden her in ihr Lager einzudringen.

Wenige Minuten später stieß das hufeisenförmige

SLUB
Wir führen Wissen.



Auf Reparationsfahrt.

Ein Midgetschwimmboot, welches von den Deutschen auf Reparationsfahrt an die Marinbehörde von Rouen abgeliefert wurde.



Zwei Stuttgarter 6-Tage-Rennens.

Die Mannschaft von Krempe-Frankenstein Sieger im 6-Tage-Rennen.



Selbstes Jubiläum einer Stadt. — 2000 Jahre alt.
Carcassonne.

Das Städtchen Carcassonne am Kanal du Midi, ein französisches Klosterburg, feiert in diesem Jahre sein 2000-jähriges Bestehen. Schön Edgar hatte hier einen Waffenplatz und Kriegsmagazine errichtet. Um 300 n. Chr. wurde es Bischofssitz und um 450 begannen Besatzer die Festung der Stadt. Eine große Rolle spielte Carcassonne in den Albigenserkrigen, wo es oft Schauplatz blutiger Szenen war.



Sauerbruch Nachfolger in München.

Professor Leger.
Professor Erich Leger, der Ordinarius für Chirurgie an der Universität Freiburg i. Br., hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger von Professor Sauerbruch in München angenommen.



Ein deutscher Architekt nach der Türkei berufen.

Die türkische Regierung hat den Geheimen Oberregierungsrat im Preußischen Landwirtschaftsministerium, Oldenburg, zur Leitung des Aufbaus des landwirtschaftlichen Bildungswesens in der Türkei nach dort berufen. Sie bestätigt, noch eine Reihe weiterer deutscher Fachverständiger hinzuzuziehen.

Germischtes.

Bluttat eines Brandstifters. Der wegen mehrfacher Brandlegungen in Kaunas im Sommer 1928 von den Behörden geflüchtete Philipp Pragmarer erschien, wie die Blätter melden, gestern plötzlich im Hause seiner Schwester in Kaunas und verlangte von ihr Geld. Als sie die Herausgabe verweigerte, schoss er sie mit einem Mannlicher-Gewehr nieder und flüchtete. Die Frau war sofort tot.

Selbstmord eines Elfjährigen. Ein elfjähriger Schüler aus Pirna wurde im Stadtwald erhangt aufgefunden. Das Kind hat die Tat aus Angst vor einer Strafe begangen, die ihm sein Vater angedroht hatte.

Ein Polizeibeamter erschiesst sich und seine Braut. Gestern Abend fand ein durch Schüsse aufmerksam gewordener Polizeibeamter in einem Stadtteil Berlins den 33 Jahre alten Polizeibeamtenmeister Dicke sowie seine Geliebte, die Tochter Hohenbach, in ihrem Blute liegend vor. Ohne Zweifel hat Dicke nach vorausgegangenem Vorwissen zunächst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen. Der eigentliche Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Sich selbst gerichtet. Der wegen Ermordung des Wirtschaftswächters Reiter verhaftete Günter Schachner hat sich gestern nachmittag im Gefängnis Neubau erhängt.

Tödlicher Autounfall. Aus Blankenburg wird gemeldet: Der Sägewerksbesitzer Schröder aus Hasselholz verunglückte gestern vormittag hinter Wendeburgh mit seinem Kraftwagen tödlich. Er überholte das vor ihm fahrende Postauto in langsamem Fahrt. Sein Wagen kam aber auf der etwas abschüssigen Straße ins Rutschen und stürzte die vier Meter hohe Böschung hinab. Der Beunruhigte, der allein fuhr, wurde mit dem Postauto nach Blankenburg gebracht. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war er bereits tot.

Die Steglitzer Schülertat vor Gericht. Heute Donnerstag begann vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts 2 der Prozeß gegen den Oberprimaier Paul Krantz wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kochlehrling Hans Stephan. — Die Vorgänge, die dem Prozeß zu Grunde liegen, haben sich am 28. Juni v. Hs. abgespielt. Zwischen dem damals 18-jährigen Angeklagten und der 16-jährigen Hilde Scheller hat nach der Anklageurin ein Liebesverhältnis bestanden; Hilde Scheller hatte sich am Abend des 28. Juni mit dem Kochlehrling Stephan verabredet. Krantz war damit einverstanden, daß der Bruder der Hilde, der über deren Verhältnis mit Stephan so in Wut geraten war, daß er den

Plan sah, erst Stephan und dann sich selbst zu erschießen, diesen seinen Plan ausführte. Verabredet wurde, daß Krantz die Hilde und schließlich auch sich erschießen sollte. Es kam dann zu den Vorgängen in dem Zimmer der Hilde, wobei Hans Stephan und Günther Scheller den Tod fanden.

Unfall des Fabrik-Bladamann im Birkus Busch. Bei der gestrigen Vorstellung im Birkus Busch in Berlin wollte der Fabrik-Bladamann, nachdem er bereits Sünder, Kaninchen und einzelne Löwen in lateinischen Zirkus verlegt hatte, fünf wildgemachte Löwen gleichzeitig hypnotisieren. Hierbei erschiet er von einem Löwen einen Tschensieb am linken Unterarm, der den Kopf und Bladamann so schwer verletzte, daß er seine Vorführungen abbrechen mußte.

Rettung der Beifragung eines gesunkenen Motorflugzeuges. Gestern Abend gegen 8½ Uhr lag der Kapitän Schmidt in Danzig beheimateten Dampfers Oberpräsident Delbrück auf der Fahrt von Stralsund nach Danzig die Motorträne eines treibenden Schiffes. Der Wind hatte eine Stärke von 7—8. Nach vieler Mühe gelang es dem Dampfer Oberpräsident Delbrück an das treibende Schiff heranzutreten und die aus zwei Mann bestehende Beifragung der Motoren überzunehmen. Es handelt sich um den in Kolberg beheimateten Motorflugzeug "Fosberg 41". Die Beifragung bestand aus den Füchtern Otto Kohn und Richard Kütt aus Kolberg. Der Motorflugzeug war leer und sank.

Zurücknahme des Strafantrags der Breslauer Oberpostdirektion. In dem von der Oberpostdirektion Breslau veranlaisten Strafverfahren gegen den Kaufmann Lippmann wegen Hintereinandersetzung von Fernsprechbüchern hat der Reichspostminister nach Kenntnisnahme des Sanierungsberichts die Oberpostdirektion veranlaßt, den gestellten Strafantrag zurückzunehmen und auf die Einstellung des übrigen Teils des Strafverfahrens hinzuwirken.

Auflösung des Eisenbahnnetzes in Polen. Wie die polnische Presse mitteilt, enthielt der Eisenbahnwagen, der in Krasow verbrannte, Schweißlochstoff. Der zweite Wagen, der die gleiche Ladung enthielt, wurde an der polnisch-russischen Grenzzitation auf Antrag der Militärbehörden angehalten, um eine Untersuchung des Inhalts vornehmen zu können. Sie ergab, daß die Explosion wahrscheinlich auf mangelhaften Verschluß der Fässer zurückzuführen ist, wodurch die abziehenden Gase mit der Luft eine explosive Mischung bilden konnten.

Der Rauber aus der Tempelherrenstraße. Gestern Abend stellte sich der Polizei. Der Täter, der vorgestern in der Tempelherrenstraße in Berlin auf die Postkutscherei Vriesen, der Kauhüberfall ausführte, hat sich gestern auf dem Polizeirevier in der Staliner Straße an-

gestellt. Er gab an, der 20 Jahre alte Alfred Ennulat, wohnhaft Höhenreiter Straße 25, zu sein.

15 Jahre Zuchthaus im Münchener Nordprozeß. Hermann. In dem Prozeß gegen den Landwirtschaftsminister Hermann, der angeklagt war, seine Frau erschlagen, mit Spiritus überzogen und angestündet zu haben, gegen den der Staatsanwalt wegen Mordes die Todesstrafe beantragt hatte, wurde gestern abend das Urteil gefällt. Danach wird der Angeklagte Hermann wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und Abberenthaltung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß das Gericht annimmt, daß es sich um einen Totstich gehandelt hat. Wenn auch die Verdachtsmomente für einen planmäßigen Mord sehr groß seien, so könne der Nachweis in dieser Richtung doch nicht erbracht werden. Das Gericht nahm ferner an, daß es sich bei der Tat um eine Affektionshandlung gehandelt habe.

Beginn des Magdeburger Spritschieber-Prozesses. Seit nahezu drei Jahren beschäftigen das Magdeburger Gericht drei große Spritschieber-Prozesse, deren erster gestern vormittag seinen Anfang nahm. Hauptangeklagte sind der Magdeburger Bildfabrikant Willi Riedmann, der Brennereibesitzer Gustav Aboch und der Bildfabrikant Hermann Koegeler aus Tangerhütte. Acht weitere Beschuldigte müssen sich wegen Beihilfe bei dem Vergehen der drei Beklagten gegen verschiedene Paragraphen des Branntwein-Monopol-Gesetzes von 1923 und der Reichsabgabenordnung von 1919 verantworten. Neben 11 Zeugen waren als Sachverständige zwei Zollinspektoren vom Magdeburger Hauptzollamt geladen, gegen welche die Verteidigung Einspruch erhob, weil sie betrogen wären. Durchweg verzögerte sich der Beginn der Verhandlung, deren Vorsitzender Richter Glogowski führt und bei der Staatsanwaltschaftsrat Kütt die Anklagebehörde vertreten, um mehrere Stunden.

Genehmigung des Films "Das Wunder von Konnersreuth" widerruft. Auf Antrag des Bayerischen Ministers des Innern ist am 4. Februar 1928 die Zulassung des Bildstreifens "Das Wunder von Konnersreuth. Heilige Krante oder Betrügerin?" Urheberin und Antragsteller: Babs-Film, Herstellung und Verleih: Paul Töpfer, Leipzig, genehmigt von der Filmprüfungskommission Berlin am 21. November 1927 unter Prüfnr. 17331, widerruft worden.

Sahrlaiche Berliner Buchmacher durch den Wettschwindel geschädigt. Der in Hamburg ausgebildete große Wettschwindel erregt in Berliner Sportkreisen um so größeres Aufsehen, als man feststellen konnte, daß die Schwindler auch hier gearbeitet haben und hielle Buchmacher um erhebliche Summen geschädigt haben. In eingeweihten Kreisen werden die Verluste,

Reaktionen unterschiedlichen Art auf die Befreiungserklärungen geäußert haben, mit mindestens 25—30.000 Mark beauftragt. Der Verband der konzessionierten Buchdrucker hat für morgen eine außerordentliche Sitzung einberufen, in der darüber beraten werden soll, wie man sich gegen ähnliche Vorformulisse schützen kann, und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um den Beträger abhängig zu machen.

Dr. Samter vor dem Ehrengericht. Vor dem Ehrengericht des Berliner Amtsgerichts begann am Mittwoch eine Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Erich Samter, der von drei Rechtsanwälten verteidigt wurde. Seinen waren etwa 40 Zeugen. Die Anklage gegen Samter war auf Antrag des früheren Senatspräsidenten beim Reichsgericht Riedner erhoben worden, weil Samter den Staatssekretärswohl beleidigt habe, dadurch, daß er der vom Vorsitzenden gegen ihn verhängten Wortentziehung nicht folgte und der Anhörung, den Verhandlungsaal zu verlassen, nicht nachkam, sondern erst mit Bolzagenten aus dem Saal gebracht werden mußte. Dieser Vorfall ereignete sich im Februar 1925 am 11. Verhandlungstage in dem sogenannten Tschets-Prozeß. Die Verhandlung im Kammergerichtsgebäude zu Berlin ist nicht öffentlich, nur Angehörige des Anwaltsstandes haben Zutritt. Ein Antrag auf Auflösung der Presse wurde abgelehnt.

Die Jodesk trainieren. Nur wenige Menschen, die einen Jodesk am Start bewundern, mit Muskeln wie Stahl und einem Gewicht, das kaum mehr beträgt als das einer großen Puppe, haben eine Vorstellung davon, mit welch rigorosen Mitteln ein solches Resultat erzielt wird. Erfundene wir uns darüber bei den großen, bis heute nicht wieder erreichten englischen Jodesks der Kriegszeit! Fred Archer pfliegt ganze Tage in einem Bade verbringen und jede halbe Stunde ein Glas heißen Wasser mit Gin zu trinken, um die Ausdauerung zu vermehren. Fordhard hat erzählt, wie er in früheren Tagen gleich nach dem Frühstück läuft oder sechs Meilen, drei Röcke und viele Hosenträger und damit einen Spaziergang von sechs englischen Meilen mache. Ein Jodesk aus Nortshire namens Jaques fieberte sich so, daß es nur ging und ging so schnell wie er konnte eine Entfernung von sechs englischen Meilen. Dies wiederholte er dreimal in 24 Stunden; während dieser Zeit sah er nichts. Als er gewogen wurde, fand man, daß er 17 Pfund verloren hatte. John Arnall sah acht Tage lang nichts als gefegentlich einen Apfel. Benjamin Smith, der einmal mit gebrochenem Bein ritt und so eine Weile gewann, pflegte tagelang vor einem starken Ofen zu sitzen und große Mengen von Semmelschlättete zu trinken.

Die Ausdehnung des Rechts am eigenen Bilde. Auf Filmdarstellungen hat manche, wie dem "T." gemeldet wird, auch das Landgericht Leipzig in einem Prozeß anerkannt, den die bekannte Theaterschauspielerin aus Sonnenreuth gegen eine Filmgesellschaft angestrengt hatte. — Es liegt hier also dieselbe Entwickelung vor, wie in dem bekannten Viscator-Prozeß. Doch hätte also jedermann das Recht, sich gegen eine Verfilmung oder Theatervorstellung seiner Person zu wehren, ebenso wie er dieses Recht gegen die Verbreitung echter Bildnisse gegen seinen Willen hat.

Amerika auch Rekordland in Geschäftsbüros. Nach amtlichen Mitteilungen hat sich die Zahl der Geschäftsbüros in Amerika weiter erhöht: 1.020.079. Eben standen 180.868 Schreibmaschinen gegenüber.

Künstlicher See. Um die Hochwasserschäden zu verringern, läßt die Stadt Münster in Westfalen durch Aushebung von etwa 600.000 Kubikmeter Erde einen künstlichen See von zwei Kilometer Länge anlegen. Dieser neue See wird zu den größten künstlichen Seen in Deutschland werden und auch dem Kudersort in Westfalen neue Möglichkeiten erschließen.

In Syrien eine ägyptische Sphinx aufgefunden. Bei Ausgrabungen in Mithreite in Syrien fand man die Überreste einer alten Stadt. Nach dort aufgefundenen Tongefäßen hat sie den Namen Quatna getragen. Unter den Trümmern der Stadt befindet sich der eingestürzte Tempel einer sumerischen Gottheit. Unter den zerstörten Tempelresten lagen eine Menge Tongefäße mit Reliefschrift, die ein genaues Ereignis der Tempelschäfte enthalten. Die Schäfte sind aber bei der Zerstörung der Stadt durch die Hethiter weggeschafft worden. Am meisten bemerkenswert ist der Umland, das es glich, aus etwa 40 Trümmern eine Sphinx zusammenzufügen. Quatna ist bisher der nördlichste Punkt, wo es gelang, der ägyptischen Kultur nachzuweisen. Die Sphinx trägt ägyptische Hieroglyphen, die belagern: Die Stadt wurde in der zweiten Hälfte des dritten Jahrtausends vor Christo von der ägyptischen Prinzessin Ida dem Tempel in Quatna gegründet. Aus den schon längst bekannten Tafeln von Amarna, die ein ägyptisches Königswort enthalten, weiß man, daß die Pharaonen Amenophis III. und IV. mit den Königen von Quatna, die ihre Paläste waren, korrespondierten. Die Zerstörung der Stadt fällt etwa in das Jahr 1375 v. Chr.

Gerichtssaal.

Landgericht Dresden. Ein wirklich vielseitiger Betrüger verurteilt. Der 1880 zu Lebzeiten geborene, seit Ende des Krieges beim Rat der Stadt Dresden, zuletzt als Kanzleiaffilient angestellt gewesene Hermann Martin Otto Bensch verübte allerlei Unregelmäßigkeiten. Dem städtischen Markt- und Bevollungsamt zugewiesen, machte er sich dort der verschiedenartigsten Straftaten schuldig. Um die Kinderzulage weiter zu erhalten, nahm er an einem seiner Söhne eine Verjährung vor, indem er dessen Geburtsjahr 1908 in 1908 umänderte. Auf diese Weise erlangte Bensch weit über 800 Mark Kinderzulage. Für angeblich geleistete Sonntagsarbeiten ließ er sich rund 90 Mark ausbezahlen. Veruntreute 475 Mark, die zur Erneuerung einer Autosofte dienen sollten, stellte einklassierte Beiträge für Besserungen, Grabpflege und in Abzug gebrachte Kleiderzulage in seine Taschen und verbrauchte auch 686 Mark von Beamten abgängige anteilige Heizkostenbeiträge im eigenen Hause. Im August vorjähriges Jahres war der unehrliche Kanzleiaffilient vom Gemeinsamen Schönbergericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, auch ging er der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verlustig. Am Mittwoch beschäftigte sich die 6. Strafkammer des Landgerichts Dresden mit dessen Verurteilung, die aber mit der Wohlgeheuerung verworfen wurde, daß Bensch ein Jahr der erkannten Strafe zu verbüßen hat, während ihm für den Rest derselben eine dreijährige Bewährungsfrist zugedilligt wurde.

Große Auktionsauktionen vor Gericht. Der 1897 zu Stadtgeborenene Handwirt Hansel Rudolf v. Carlowitz, jetzt Wächter des Hintergates Großhartmannsdorf bei Freiberg, war am Nachmittag des 17. Juni vorjähriges Jahres nach Dresden gekommen, um einiges zu besorgen und dann die Weiterreise nach Würzburg anzutreten. In Dresden hatte er sich mit einigen anderen Personen getroffen, mit diesen im Rathaus und in der Barbara-Kirche verabredet und dann stark angeheitert allerlei Stupideien begangen. So hatte er vor dem Central-Hotel aus den Blumensträßen die Blumen herausgerissen und damit unter Beschimpfungen vorübergehende Personen beworfen. Im Wettesaal des Konstablershofes stand v. Carlowitz ver-

3. Sitzung 4. Klasse 192. GdS. Landesleiterin

Sitzung am 8. Februar 1928
(Das GdS.) Das GdS. setzt seine Arbeit fort. Sitzung am 8. Februar 1928.

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.
1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.
1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.
1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 120004 bei Dr. Werner Seiwert, Sachsen.

1928 auf Nr. 20178 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20178 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.

1928 auf Nr. 41005 bei Dr. Heinrich Götze, Sachsen.

1928 auf Nr. 60009 bei Dr. W. G. Müller Wieland, Sachsen.

1928 auf Nr. 27727 bei Dr. Hansold Müller, Sachsen (Richtung von Berlin).

1928 auf Nr. 20179 bei Dr. Oskar Wieland zu Bdt. Sachsen.

1928 auf Nr. 19204 bei Dr. Richard Cöster, Sachsen.